

Herausgegeben von
Arthur Brunner
Anja Martina Josuran-Binder
Patrice Martin Zumsteg

Der Mensch als Massstab des Rechts

Liber amicorum für Regina Kiener



DIKE 

Arthur Brunner
Anja Martina Josuran-Binder
Patrice Martin Zumsteg
(Hrsg.)

Der Mensch als Massstab des Rechts

Liber amicorum für Regina Kiener



© Valérie Chételat

Herausgegeben von
Arthur Brunner
Anja Martina Josuran-Binder
Patrice Martin Zumsteg

Der Mensch als Massstab des Rechts

Liber amicorum für Regina Kiener

DIKE 

Open-Access-Gold
Open Access-Finanzierung durch die ZHAW Zürcher Hochschule
für angewandte Wissenschaften.

Publiziert von:
Dike Verlag
Weinbergstrasse 41
CH-8006 Zürich
info@dike.ch
www.dike.ch

Text © bei den Autorinnen und Autoren der Beiträge 2025

ISBN (Hardback): 978-3-03891-783-0
ISBN (PDF): 978-3-03929-070-3

DOI: <https://doi.org/10.3256/978-3-03929-070-3>



Dieses Werk ist lizenziert unter
Creative Commons Lizenz CC BY-NC-ND.



Tödliche Polizeigewalt

Strafrechtliche und strafprozessuale Überlegungen zum Fall Mike Ben Peter

*Marc Thommen/Jana Hesske/Silvan Keller**

Inhaltsverzeichnis

I.	Fakten	180
	A. Sachverhalt	180
	B. Untersuchung	181
	C. Racial Profiling	182
II.	Strafrecht	184
	A. Kausalität	185
	B. Sorgfaltspflicht	187
	C. Rechtfertigung	190
III.	Strafprozessrecht	192
	A. Untersuchung	193
	B. Unabhängigkeit	195
	C. Angemessenheit	199
IV.	Fazit	201
V.	Literatur- und Materialienverzeichnis	202

Regina Kiener ist nicht nur eine der renommiertesten, sondern auch eine der engagiertesten Verfassungsrechtler:innen der Schweiz. Das hat sie nicht zuletzt mit ihrer Tätigkeit in der Venedig Kommission unter Beweis gestellt. Spätestens mit ihrer Habilitationsschrift zur richterlichen Unabhängigkeit von 2001 hat sie auch weit in die Gemeinschaft der Strafrechtler:innen hinein Beachtung gefunden.¹ In den drei Jahrzehnten ihrer akademischen Karriere hat sie sich sehr intensiv mit dem Polizeirecht auseinandergesetzt.² Im Frühjahrs-

* Prof. Dr. iur. Marc Thommen ist Ordinarius für Strafrecht und Strafprozessrecht an der Universität Zürich (marc.thommen@ius.uzh.ch). Jana Hesske, MLaw (jana.hesske@ius.uzh.ch) und Silvan Keller, BLaw (silvan.keller@ius.uzh.ch) sind wissenschaftliche Mitarbeiter:innen am Lehrstuhl von Marc Thommen. Wir danken Dr. iur. Markus H.F. Mohler, ehemaliger Lehrbeauftragter für öffentliches, speziell Sicherheits- und Polizeirecht an den Universitäten Basel und St. Gallen, Kommandant der Kantonspolizei Basel-Stadt sowie Staatsanwalt, für seine sehr hilfreichen Anmerkungen und Ergänzungen.

¹ KIENER, Richterliche Unabhängigkeit.

² KIENER, [Umsetzung](#); KIENER, Die Rote Zora; KIENER, [Hybrider Status](#); KIENER, Grundrechte.

semester 2015 haben wir im Emmental gemeinsam ein Blockseminar zu verdeckten polizeilichen Massnahmen durchgeführt, an dem auch Mitarbeiter des Nachrichtendienstes und von Anti-Terror-Einheiten der Polizei als Gastreferenten aufgetreten sind und das dem Erstauteur in bester Erinnerung bleibt. In ihren Schriften und Äusserungen hat Regina Kiener stets Verständnis für die Komplexität und Respekt vor den Herausforderungen der Polizeiarbeit gezeigt, andererseits aber auch nachdrücklich die Einhaltung rechtsstaatlicher Standards gefordert. Wir hoffen, dass wir diesen Differenzierungsgrad in unseren Ausführungen auch erreichen.

I. Fakten

Unser Beitrag behandelt einen Fall³ tödlicher Polizeigewalt, der in der Romandie für viel Aufmerksamkeit und Betroffenheit gesorgt hat. In diesem Kapitel werden die Fakten (I.) nachgezeichnet, indem der Sachverhalt (1.) und die Strafuntersuchung (2.) geschildert werden, bevor wir auf den Vorwurf eingehen, die Waadtländer Polizei betreibe racial profiling (3.). Sodann untersuchen wir den Fall aus der Warte des materiellen Strafrechts (II.), um schliesslich einer prozessualen Frage (III.) auf den Grund zu gehen, die auch Regina Kiener ein Forscherinnenleben lang beschäftigt hat: die *Unabhängigkeit* der Justiz. Wir schliessen mit einem Fazit zur Aufarbeitung von Polizeigewalt in der Schweiz (IV.).

A. Sachverhalt

Am 28. Februar 2018 geriet Mike Ben Peter (41), nigerianischer Einwanderer und Vater von zwei Kindern und in Erwartung eines Dritten, in der Nähe des Lausanner Bahnhofs in eine Polizeikontrolle. Er wurde des Drogenhandels verdächtigt. Ein Polizist hatte ihn beobachtet, wie er ein Säckchen bei einem geparkten Auto aufflas.⁴ Dieses enthielt – wie sich später herausstellte – wenige Gramm Marihuana.⁵ Ferner hatte er gemäss Anklageschrift in

³ Tribunal d'Arrondissement de Lausanne, Jugement rendu par le Tribunal correctionnel le 22 juin 2023, [PE18.004238](#) (zit. Jugement du 22 juin 2023, [PE18.004238](#)). Das (anonymisierte) Urteil wurde uns vom Bezirksgericht Lausanne mit Schreiben vom 18. Juli zugestellt, was an dieser Stelle zu verdanken ist. Das Urteil wurde inzwischen durch den Cour d'appel pénale des Kantons Waadt mit dem Urteil [PE18.004238-LML/STL](#) vom 8. Juli 2024 bestätigt.

⁴ État de Vaud, Ministère public, Acte d'accusation du 15 décembre 2022, zitiert aus: Jugement du 22 juin 2023, [PE18.004238](#), S. 87 («Aux alentours de 22h30, pendant qu'il cheminait dans la rue Ste-Luce en direction de la gare [policier X.] a remarqué [Mike Ben Peter] qui débouchait d'un escalier, se pencher à proximité d'un véhicule stationné et ramasser un sachet plastique.»).

⁵ Jugement du 22 juin 2023, [PE18.004238](#), S. 93 («...se penchant à proximité d'un véhicule stationné pour ramasser un sachet en plastique (dont on verra ci-dessous qu'il contenait de la marijuana)», S. 126 («...le sachet de quelques grammes de marijuana qu'il avait sur lui»)).

seinem Mund Kügelchen («boulettes», «fingers») mit Kokain versteckt.⁶ Der Polizeibeamte forderte ihn auf, den Plastikbeutel zu zeigen. Daraufhin liess Mike Ben Peter den Beutel fallen und widersetzte sich gestikulierend der Kontrolle. Der Polizist forderte Verstärkung an. Sodann versuchte er, den gemäss gerichtlicher Feststellung übergewichtigen Mike Ben Peter unter Kontrolle zu bringen, indem er ihm mehrere Kniestösse in den Genitalbereich versetzte und Pfefferspray ins Gesicht sprühte. Nachdem die Verstärkung eintraf, wurde der laut schreiende Mike Ben Peter von mehreren Polizeibeamten gewaltsam auf den Boden gedrückt und unter anderem mithilfe eines Schlagstocks festgehalten. Nachdem sie ihm Handschellen angelegt hatten, hielten sie ihn noch ungefähr drei Minuten in Bauchlage am Boden fixiert.⁷ Dann merkten sie, dass sich Mike Ben Peter nicht mehr wehrte. Sie versuchten in der Folge, ihn zu reanimieren und riefen eine Ambulanz herbei. Kurz vor Mitternacht wurde er mit einem Herzstillstand in die Notaufnahme des Centre hospitalier universitaire vaudois (CHUV) eingeliefert. Er war jedoch nicht mehr zu retten. Sein Tod wurde am folgenden Morgen, dem 1. März 2018, offiziell festgestellt.⁸

B. Untersuchung

Der stellvertretende Generalprokurator und Leiter der im Jahr 2020⁹ geschaffenen «Division affaires spéciales» der Staatsanwaltschaft des Kantons Waadt, Laurent Maye, hat in der Folge eine Untersuchung wegen fahrlässiger Tötung gegen die involvierten Polizeibeamten eröffnet. Am 15. Dezember 2022 hat er Anklage wegen fahrlässiger Tötung erhoben.¹⁰ An-

⁶ État de Vaud, Ministère public, Acte d'accusation du 15 décembre 2022, zitiert aus: Jugement du 22 juin 2023, [PE18.004238](#), S. 88 («En retournant sa tête, ils ont constaté la présence d'une boulette de cocaïne à terre»; «En cours de massage cardiaque, ils ont encore retiré trois fingers de cocaïne de la bouche de [Mike Ben Peter].»). Später sagten die Polizeibeamten aus, Mike Ben Peter habe bei der Verhaftung aufgrund des versteckten Kokains «Schaum vor seinem Mund gehabt», État de Vaud, Ministère public, Acte d'accusation du 15 décembre 2022, Jugement du 22 juin 2023, [PE18.004238](#), S. 88 («En retournant sa tête, ils ont constaté la présence d'une boulette de cocaïne à terre, collée contre son menton ainsi que d'une mousse blanche au niveau de sa bouche»). Zu den Fakten, die gegen diese Darstellung sprechen, unten III. (Ingress).

⁷ Jugement du 22 juin 2023, [PE18.004238](#), S. 113 und 118 («...maintenu couché sur le ventre au sol durant 3 minutes après la fin du menottage»).

⁸ État de Vaud, Ministère public, Acte d'accusation du 15 décembre 2022, zitiert aus: Jugement du 22 juin 2023, [PE18.004238](#), S. 88 («En dépit des soins prodigués, l'évolution de son état est devenue rapidement défavorable. Son décès a été constaté le 1^{er} mars 2018 à 10h39; il a été causé par une défaillance multi-viscérale faisant suite à l'arrêt cardiorespiratoire.»).

⁹ ANTONIO FUMAGALLI/DANIEL GERNY, Trotz Anklage will der Staatsanwalt im Fall Mike Ben Peter einen Freispruch: weshalb bei Polizeigewalt eine Nähe zwischen Anklägern und Beschuldigten heikel ist, [NZZ vom 22. Juni 2023](#).

¹⁰ État de Vaud, Ministère public, Acte d'accusation du 15 décembre 2022, zitiert aus: Jugement du 22 juin 2023, [PE18.004238](#), S. 87 («sont renvoyés devant le tribunal de céans par l'acte d'accusation rendu le 15 décembre 2022 par le Ministère public central de la division affaires spéciales»).

lässlich der Hauptverhandlung vor dem Bezirksgericht Lausanne hat die Staatsanwaltschaft ihre Anklage jedoch wieder fallengelassen und einen Freispruch verlangt, weil sich kein natürlicher Kausalzusammenhang zwischen der Intervention der Polizisten und dem Tod von Mike Ben Peter nachweisen lasse.¹¹ Am 22. Juni 2023 ist das Bezirksgericht Lausanne dem Ankläger gefolgt und hat sämtliche Angeklagten freigesprochen. Weder der natürliche Kausalzusammenhang noch eine Sorgfaltspflichtverletzung lägen vor.¹²

C. Racial Profiling

Der Tod von Mike Ben Peter und der Freispruch der Polizeibeamten haben in der Suisse romande grosse Empörung ausgelöst und viel mediale Aufmerksamkeit erfahren.¹³ Aufgrund der vergleichbaren Todesumstände wurde Mike Ben Peter auch als George Floyd der Schweiz bezeichnet.¹⁴ Der Fall hat auch deshalb zu heftigen Reaktionen geführt, weil er sich in eine ganze Serie von Fällen einreihet, in der Personen dunkler Hautfarbe bei oder nach Einsätzen der Waadtländer Polizei verstorben sind.¹⁵ Zwar bestanden Hinweise auf

¹¹ Jugement du 22 juin 2023, [PE18.004238](#), S. 120 («L'accusation a néanmoins été abandonnée parce que le rapport d'autopsie et les deux rapports d'expertises développés plus haut écartent tout lien de causalité naturelle entre les comportements incriminés et le décès»); vgl. auch Mort de Mike Ben Peter: le Ministère public abandonne l'accusation contre les policiers, [RTS Info vom 19. Juni 2023](#) («Mort de Mike Ben Peter: le Ministère public abandonne l'accusation contre les policiers»).

¹² Jugement du 22 juin 2023, [PE18.004238](#), zur Kausalität: S. 120 («...le rapport d'autopsie et les deux rapports d'expertises développés plus haut écartent tout lien de causalité naturelle entre les comportements incriminés et le décès»), zur Sorgfaltspflicht: S. 127 («En définitive...le tribunal estime qu'...on ne peut pas retenir de violation du devoir de prudence; autrement dit, les...conditions posées pour retenir d'une négligence ne sont pas remplies.»).

¹³ ANTONIO FUMAGALLI, Freispruch für sechs Polizisten führt zu Szenen, wie sie die Schweizer Justiz nicht kennt, [NZZ vom 22. Juni 2023](#).

¹⁴ Auch die Schweiz hat einen «George Floyd»-Fall, [Blick vom 4. Juni 2020](#); CARLOS HANIMANN, Am Gericht und der Polizist schweigt eisern, [Republik vom 21. Juni 2023](#); ANTONIO FUMAGALLI, Warum starb Mike Ben Peter? «Ich habe gemacht, was ich für richtig hielt», sagt einer der angeklagten Polizisten, [NZZ vom 12. Juni 2023](#).

¹⁵ Todesfall von Morges: Im Bahnhof Morges wurde ein Mann, der mit einem Messer die zuvor zu Hilfe gerufene Polizei angriff, von einem so bedrohten Polizisten erschossen (s.a. CARLOS HANIMANN, Der Tote von Morges, [Republik vom 27. September 2021](#)); Lamine Fatty: Der 23-jährige gambische Asylsuchende verstarb nach zwei Tagen Haft «unter ungeklärten Umständen» in seiner Gefängniszelle. (DANIEL KRÄHENBÜHL, Starben auch in der Schweiz Schwarze durch Polizeigewalt?, [20 Minuten vom 3. Juni 2020](#)); Hervé Mandundu: Der 27-Jährige verstarb ebenfalls während eines Polizeieinsatzes, nachdem ein Polizist drei Schüsse auf ihn abgefeuert hatte (Le procès d'un policier jugé pour meurtre s'est ouvert à Renens, [RTS Info vom 23. März 2021](#)); Claudio: Der 31-jährige Kapverdier wurde von der Polizei irrtümlicherweise für einen Drogendealer gehalten und musste aufgrund der gewaltsamen Festnahme mit zahlreichen Verletzungen in die Notaufnahme gebracht werden. (DANIEL KRÄHENBÜHL, Starben auch in der Schweiz Schwarze durch Polizeigewalt?, [20 Minuten vom 3. Juni 2020](#)); Vorfall vom 2. Februar 2010:

Drogenhandel und damit ein «genügender Anfangsverdacht»¹⁶ für eine polizeiliche Kontrolle von Mike Ben Peter, allerdings hat der Vertreter der Opferfamilie, Maître Simon Ntah, vor Gericht auch darauf hingewiesen, «*que le racisme n'est pas très loin et que la police aurait pris l'habitude – notamment lorsqu'elle interpelle des personnes d'origine africaine – d'aller un peu plus loin que ce qu'on devrait*».¹⁷ Die Schweiz wurde seither auch schon vom Hochkommissariat für Menschenrechte der Vereinten Nationen gerügt: «*Switzerland must urgently confront anti-Black racism.*»¹⁸ Der von der UNO-Generalversammlung abgenommene Bericht kommt etwa zum Schluss, dass «*police operations include brutal arrests, racial profiling, degrading treatment*»¹⁹. Nach diesem Bericht deutet die Allgegenwärtigkeit und Straflosigkeit («*ubiquity and impunity*») solcher Fehlverhalten darauf hin, dass die Schweiz ein systemisches Problem mit Rassendiskriminierung hat,²⁰ wobei explizit auch der Fall Mike Ben Peter genannt wird.²¹ Dies wird durch die jüngste Rechtsprechung des EGMR bestätigt: Der Beschwerdeführer M. Mohamed Shee Wa Baile war am Morgen des 5. Februar 2015 auf dem Weg zu seiner Arbeit, als er am Hauptbahnhof Zürich von der Polizei für eine Identitätskontrolle angehalten wurde. Da Wa Baile sich weigerte, den Aufforderungen der Polizisten Folge zu leisten, wurde er durchsucht. Erst nachdem die Identität mittels eines Dokuments bestätigt werden konnte, durfte er den Ort verlassen.²² Im Verfahren machte er geltend, aufgrund seiner Hautfarbe bei der Polizeikontrolle dis-

Ein tschadischer Staatsangehöriger wurde von der Polizei festgenommen, befragt und anschliessend am Stadtrand von Lausanne im Wald ausgesetzt. Er musste mittels Notruf gerettet werden. (Fristlose Entlassung von Lausanner Polizist war unzulässig, [NZZ vom 30. März 2012](#)); Vorfall vom 31. Dezember 2006: Zwei Polizisten nahmen einen Eritreer fest, setzten Pfefferspray gegen ihn ein und setzten ihn am Stadtrand von Lausanne aus. (Bundesgericht annulliert Freispruch für Lausanner Polizisten, [Tageswoche vom 5. November 2011](#)).

¹⁶ MOHLER, [Jusletter 2017, N 43 ff.](#)

¹⁷ Jugement du 22 juin 2023, [PE18.004238](#), S. 120.

¹⁸ [UN-Report](#), *passim*.

¹⁹ [UN-Report](#), Ziff. 69 («*...the Working Group is concerned about the prevalence of racial discrimination and the human rights situation of people of African descent in Switzerland. Notably, the racial discrimination cited throughout the present report are not outlier incidents. The ubiquity and impunity of this misconduct indicates that a serious systemic problem exists.*»).

²⁰ [UN-Report](#), Ziff. 76 («*...The Working Group heard shocking reports of police brutality and the expectation of impunity. Global demand for policing reform in 2020 appears not to have affected policing practices. Instead, police operations include brutal arrests, racial profiling, degrading treatment and the reinforcement of negative racial stereotypes in public spaces.*»).

²¹ [UN-Report](#), Ziff. 42 («*The Working Group has also followed closely the cases of Mike Ben Peter, asphyxiated by police in Lausanne; Lamin Fatty, found dead in a police cell at the Centre de la Blécherette; Hervé Mandundu, killed by police in Bex; Mohammed Wa Baile, seeking justice for unlawful racial profiling in Zurich; and Omar Mussa Ali, shot several times by the police in Zurich. Each of these cases represents the violence of racial profiling, and families' quests for justice in a system that is sluggish and unwelcoming. Notably, these examples have not prompted an investigation of systemic racism in law enforcement by either cantonal or confederation authorities.*»).

²² Zum Ganzen siehe EGMR, 20.2.2024, [No. 43868/18 und 25993/21](#), Wa Baile/Switzerland, Ziff. 4.

kriminiert worden zu sein.²³ Mit dieser Rüge hatte er (erst) in Strassburg Erfolg: *«The Court found [...] that the applicant had an arguable claim of discrimination on the ground of his skin colour.»*²⁴ Die Schweiz wurde unter anderem wegen einer Verletzung des Diskriminierungsverbots ([Art. 14 EMRK](#)) verurteilt.²⁵

II. Strafrecht

Aus Sicht des materiellen Strafrechts wirft das Urteil verschiedene Fragen auf, die hier nur angeschnitten werden können. Als Erstes fragt man sich, weshalb die Staatsanwaltschaft nicht – wie von der Privatklägerschaft verlangt – in dubio pro durore²⁶ eine eventualvorsätzliche Tötung angeklagt hat. Das Gericht sah in der Anklage keine Anhaltspunkte für Eventualvorsatz.²⁷ Zumindest erlaubt sei hier die Frage, ob dies gleich beurteilt würde, wenn sechs Anhänger eines Fussballclubs einen Fan eines gegnerischen Fussballclubs so zu Boden ringen und niederdrücken, dass er in der Folge verstirbt. Zumal die bundesgerichtliche Rechtsprechung den Schluss von hoch gefährlichem Verhalten auf Inkaufnahme des Erfolgs zulässt.²⁸ Zweitens fällt auf, dass sich nur die unmittelbar involvierten Polizisten einer Strafuntersuchung ausgesetzt sahen, indes weder ihre Vorgesetzten noch die für die Ausbildung zu Festnahmepraktiken verantwortlichen Personen.²⁹ Drittens leuchtet nicht ein,

²³ EGMR, 20.2.2024, [No. 43868/18 und 25993/21](#), Wa Baile/Switzerland, Ziff. 1.

²⁴ European Court of Human Rights, [Press Release issued by the Registrar of the Court](#), EHCR 045 (2024) vom 20.2.2024, S. 1; vgl. schon MOHLER, [Jusletter 2017, N 57](#).

²⁵ EGMR, 20.2.2024, [No. 43868/18 und 25993/21](#), Wa Baile/Switzerland, Dispositiv Ziff. 4–6.

²⁶ [BGE 137 IV 219](#) E. 7.1; BGer, [1B_348/2011](#) vom 24. Februar 2012, E. 3.3; OPPLIGER/BOUVARD, fp 2019, S. 41; ACKERMANN/SCHÖDLER, fp 2016, S. 35.

²⁷ Jugement du 22 juin 2023, [PE18.004238](#), S. 90 (*«il ne resultait pas de l'acte d'accusation qu'on soit en présence d'éléments allant dans le sens d'une prise de risque inconsidérée allant jusqu'au meurtre par dol éventuel.»*).

²⁸ [BGE 130 IV 58](#) E. 9. Eine ganz andere Frage ist, ob dieser Schluss strafrechtsdogmatisch überzeugend ist, dazu THOMMEN/JETZER, [Eventualvorsatz und Lebensgefährdung](#), S. 195 ff.

²⁹ [UN-Basic Principles on the Use of Force](#), Ziff. 24 (*«Governments and law enforcement agencies shall ensure that superior officers are held responsible if they know, or should have known, that law enforcement officials under their command are resorting, or have resorted, to the unlawful use of force and firearms, and they did not take all measures in their power to prevent, suppress or report such use.»*). Diese Prinzipien haben als «relevant international law» auch in die Rechtsprechung Eingang gefunden: EGMR, 12.3.2013, [No. 16281/10](#), Aydan/Turkey, Ziff. 99; EGMR, 19.4.2012, [No. 49382/06](#), Saso Gorgiev/Macedonia, Ziff. 25; SCHWEIZERISCHES POLIZEI-INSTITUT, [S. 59, Ziff. 2.4.1](#) – Sensibilisierung (*«Die Wahrscheinlichkeit des Eintretens des Phänomens «Lagebedingter Erstickungstod» bei polizeilichen Fest- oder Gewahrsamsnahmen kann deutlich verringert werden, wenn alle Polizisten über den LBET informiert sind»*). Zur Ausbildung ferner: ZUMSTEG, [SR 1/2012](#), S. 18 (*«Daneben müssen die Beamten entsprechend ausgebildet sein, so dass sie Gewalt nur da anwenden, wo dies absolut notwendig ist.»*); s.a. EGMR,

weshalb selbst für den Fall, dass sich eine strafrechtliche Verantwortlichkeit für die Tötung von Mike Ben Peter nicht etablieren liesse, die im Laufe der Verhaftung angewendete Gewalt (Knietösse in die Genitalien) keiner strafrechtlichen Würdigung (Körperverletzung, Tötlichkeit, Amtsmissbrauch) unterzogen wurden.³⁰

Näher zu untersuchen ist die fahrlässige Tötung. Das Bezirksgericht Lausanne stützt seinen Freispruch hier im Wesentlichen auf drei nachfolgend zu analysierende Erwägungen. Erstens bestehe kein natürlicher Kausalzusammenhang (1.) zwischen dem Polizeieinsatz und dem Tod von Mike Ben Peter.³¹ Zweitens hätten die Polizeibeamten ihre Sorgfaltspflichten (2.) nicht verletzt.³² Zumindest implizit scheint das Bezirksgericht drittens davon auszugehen, dass das Vorgehen der Polizei gerechtfertigt war, mithin eine zulässige Festnahme (3.) vorlag.³³

A. Kausalität

Nach [Art. 117 StGB](#)³⁴ wird wegen fahrlässiger Tötung mit Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren oder Geldstrafe bestraft, wer fahrlässig den Tod eines Menschen verursacht. Gemäss [Art. 12 Abs. 3 StGB](#) begeht ein Verbrechen oder Vergehen fahrlässig, wer die Folge seines Verhaltens aus pflichtwidriger Unvorsichtigkeit nicht bedenkt oder darauf nicht Rücksicht nimmt. Pflichtwidrig ist die Unvorsichtigkeit, wenn der Täter die Vorsicht nicht beachtet, zu der er nach den Umständen und nach seinen persönlichen Verhältnissen verpflichtet ist.

26.10.2005, [No. 35072/97](#) und [37194/97](#), Simsek and others/Turkey, Ziff. 105 («...police officers should not be left in a vacuum when exercising their duties, whether in the context of a prepared operation or a spontaneous pursuit of a person perceived to be dangerous. A legal and administrative framework should define the limited circumstances in which law-enforcement officials may use force...»).

³⁰ Apodiktisch Jugement du 22 juin 2023, [PE18.004238](#), S. 90 («Il a donc été décidé de ne pas faire application de l'art. 344 CPP, ceci valant également pour les chefs d'accusation de lésions corporelles simples (123 CP) et abus d'autorité (312 CP)»); z.R. kritisch MARKUS MOHLER, in: Henry Habegger, Ein Urteil mit (zu) vielen Auffälligkeiten, [Aargauer Zeitung vom 24. Juni 2023](#), S. 4.

³¹ Jugement du 22 juin 2023, [PE18.004238](#), S. 128 («tout amène à considérer que le lien de causalité n'est pas établi entre l'interpellation et le décès.»).

³² Jugement du 22 juin 2023, [PE18.004238](#), S. 127 («En définitive... le tribunal estime qu'... on ne peut pas retenir de violation du devoir de prudence»).

³³ I.d.S. Jugement du 22 juin 2023, [PE18.004238](#), S. 127 («Ces considérations amènent le tribunal à admettre qu'au vu de l'extrême particularité de cette interpellation tragique, on ne pouvait exiger des prévenus [...] qu'ils agissent différemment.») und S. 128 («On ne voit pas qu'on puisse reprocher aux prévenus [...] d'avoir provoqué fautivement cet état de stress aigu. Il est dans l'ordre des choses qu'une personne interpellée en conçoive du stress, de la contrariété, de la colère ou de l'énervement.»).

³⁴ Schweizerisches Strafgesetzbuch vom 21. Dezember 1937 (StGB; [SR 311.0](#)).

Nach der Rechtsprechung setzt ein Schuldspruch wegen fahrlässiger Tötung zunächst voraus, «dass der Täter den Erfolg [...] verursacht hat.»³⁵ Ob der Täter den Erfolg verursacht hat, ist eine Frage der natürlichen Kausalität. Nach jahrzehntelanger Praxis gilt ein Verhalten im «natürlichen Sinne... als kausal, wenn es nicht weggedacht werden kann, ohne dass auch der eingetretene Erfolg entfiel... Dass die Verletzung die alleinige oder unmittelbare Ursache des Unfalles gewesen sei, ist nicht erforderlich; es genügt, dass sie zusammen mit anderen Bedingungen das Unfallgeschehen beeinflusste.»³⁶ Nach der Äquivalenztheorie sind alle Bedingungen, die «überhaupt zum Eintritt des Erfolgs mitwirken, gleichwertig.»³⁷ Man muss sich fragen, «au regard de toutes les circonstances et règles scientifiques reconnues, si, sans le comportement de l'auteur, le résultat serait tout de même intervenu, et ce dans sa forme tout à fait concrète.»³⁸ Dabei genügt es, wenn das «Verhalten des Täters mindestens mit einem hohen Grad der Wahrscheinlichkeit [...] die Ursache des Erfolgs bildete.»³⁹

In casu folgte das Gericht den medizinischen Expert:innen, die die lagebedingte Fixierung als Todesursache ausgeschlossen haben und stattdessen das sog. Excited Delirium Syndrome (ExDS) ins Zentrum stellten, wonach der Tod auf den mit der Verhaftung einhergehenden Stress zurückzuführen ist. Die ExDS-Diagnose ist in der Fachwelt hochgradig umstritten und unterdessen diskreditiert.⁴⁰ Deutlich näherliegend ist die Schlussfolgerung, dass vorliegend die gewaltsame Fixierung und die dadurch verursachte lagebedingte Asphyxie die Hauptursachen für den fatalen Ausgang waren.⁴¹ Selbst wenn man ExDS als

³⁵ [BGE 143 IV 138](#) E. 2.1 m.w.H.

³⁶ [BGE 95 IV 139](#) E. 2a.

³⁷ BGer, [6B_885/2013](#) vom 24. März 2014, E. 2.6.

³⁸ VILLARD/CORBOZ, CR CP-I, Art. 12 N 182.

³⁹ [BGE 125 IV 195](#) E. 2b.

⁴⁰ STRÖMMER et al., [Forensic Science, Medicine and Pathology 16\(4\)/2020](#), S. 684 («These results provide strong evidence that the more likely it is that a death resulted from restraint, the more likely it is that the death will be attributed to ExDS, which allows for the restraint to be ignored as a cause. Thus, the evidence suggests that ExDS is not a unique cause of death in the absence of restraint, and that the supposition to the contrary is an artifact of circular reasoning and confounding rather than an evidence-based inference.»); WALSH et al., [West J Emerg Med 24\(2\)/2023](#), S. 157 («The evidence shows, however, that Black people are differentially labeled with ExD, seemingly dying at a higher rate than White people.»); MCGUINNESS/LIPSEGE, [Psychological Medicine 52\(9\)/2022](#), S. 1602 («[...] it is, however, not recognised as such by the American Medical Association, the American Psychiatric Association or the World Health Organisation. Nor is it to be found in the most recent Diagnostic and Statistical Manual of Mental Disorders (DSM V). A diagnostic entity requires a standardised definition, a specific diagnostic test and a unique pathophysiological mechanism with a consistent morbid anatomical basis or a specific aetiology. By contrast, excited delirium has been defined mainly on the basis of subjective descriptions of severely agitated behaviour.») und S. 1609 («This diagnosis has been invoked at enquiries and inquests to exculpate officers whose dangerous use of restraint may have significantly contributed to the death of these publicly distressed individuals.»).

⁴¹ MICHAEL D. FREEMAN, in: Amit Juillard, Selon des experts américains, Mike Ben Peter est mort à cause de la police, [Blick vom 26. November 2023](#) («J'estime que le décès de M. Peter a entiè-

Todesursache akzeptierte, hätte dies die Angeklagten in casu nicht entlastet, zumal sie die Art und Weise der Verhaftung ebenfalls zu verantworten haben.⁴² Jedenfalls lässt sich nicht bestreiten, dass die gewaltsame Festnahme *natürlich kausal* war für den Tod. Mike Ben Peter wäre mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit nicht am Morgen des 1. März 2018 im Waadtländer Universitätsspital an den Folgen eines Herz- und Kreislaufstillstands gestorben, wenn ihn die sechs Beamten der Lausanner Stadtpolizei am späten Abend des 28. Februar 2018 nicht bis zur Regungslosigkeit auf den Boden gedrückt hätten. Weitere Risikofaktoren, wie männliches Geschlecht, Übergewicht, Herzrhythmusstörungen oder durch die Verhaftung induzierter Stress, ändern nichts an diesem Befund.⁴³ Die Schlussfolgerung des Gerichts, wonach sich kein Kausalzusammenhang zwischen der Festnahme und dem Tod von Mike Ben Peter etablieren lasse,⁴⁴ beruht auf einer bundesrechtswidrigen Konzeption der natürlichen Kausalität.

B. Sorgfaltspflicht

Nebst der Verursachung des Erfolgs setzt ein Schuldspruch wegen fahrlässiger Tötung nach ständiger Praxis die Verletzung einer Sorgfaltspflicht voraus: *«Dies ist der Fall, wenn der Täter im Zeitpunkt der Tat auf Grund der Umstände sowie seiner Kenntnisse und Fähigkeiten die Gefährdung der Rechtsgüter des Opfers hätte erkennen können und müssen, und wenn er zugleich die Grenzen des erlaubten Risikos überschritten hat. Wo besondere, der Unfallverhütung und der Sicherheit dienende Normen ein bestimmtes Verhalten gebieten, bestimmt sich das Mass der zu beachtenden Sorgfalt in erster Linie nach*

rement résulté du recours à l'immobilisation maximale prolongée en décubitus ventral par les gendarmes, ce qui a entraîné la mort par arrêt cardiorespiratoire déclenché par asphyxie.»).

⁴² S.a. STRÖMMER et al., [Forensic Science, Medicine and Pathology 16\(4\)/2020](#), S. 689 (*«There is no existing evidence that indicates that ExDS is inherently lethal in the absence of aggressive restraint.»*).

⁴³ So aber Jugement du 22 juin 2023, [PE18.004238](#), S. 88 f. (*«Ce dernier résulte de causes multifactorielles incluant notamment son obésité, des troubles du rythme cardiaque [...]»*), S. 109 (*«de lésions pathologiques préexistantes, soit notamment: obésité, micro-foyers de fibrose myocardique [...]»*), S. 110 (*«sexe masculin, obésité, imprégnation à l'éthanol et/ou à la cocaïne, agitation/situation de stress, position ventrale, antécédents de maladie chronique/cardiaque.»*); überzeugend a.A. MICHAEL D. FREEMAN, in: Amit Juillard, Selon des experts américains, Mike Ben Peter est mort à cause de la police, [Blick vom 26. November 2023](#) (*«L'ExDS n'a pas tué M. Peter.»*; *«Pas plus que son obésité ou son sexe, renchérit-il. M. Peter est décédé en raison des manœuvres d'immobilisation violentes, utilisées à son encontre par les gendarmes, et décrites dans le présent rapport.»*).

⁴⁴ Jugement du 22 juin 2023, [PE18.004238](#), S. 128 (*«[...] tout amène à considérer que le lien de causalité n'est pas établi entre l'interpellation et le décès.»*), s.a. S. 120 (*«[...] le rapport d'autopsie et les deux rapports d'expertises développés plus haut écartent tout lien de causalité naturelle entre les comportements incriminés et le décès.»*).

diesen Vorschriften.»⁴⁵ Zur Beurteilung der pflichtwidrigen Unvorsicht hält das Bundesgericht – ebenfalls in ständiger Rechtsprechung – fest: «Grundvoraussetzung für das Bestehen einer Sorgfaltspflichtverletzung und mithin für die Fahrlässigkeitshaftung bildet die Vorhersehbarkeit des Erfolgs. Die zum Erfolg führenden Geschehensabläufe müssen für den konkreten Täter mindestens in ihren wesentlichen Zügen voraussehbar sein [...] Für die Beantwortung dieser Frage gilt der Massstab der Adäquanz. Danach muss das Verhalten geeignet sein, nach dem gewöhnlichen Lauf der Dinge und den Erfahrungen des Lebens einen Erfolg wie den eingetretenen herbeizuführen oder mindestens zu begünstigen. Die Adäquanz ist nur zu verneinen, wenn ganz aussergewöhnliche Umstände, wie das Mitverschulden des Opfers beziehungsweise eines Dritten oder Material- oder Konstruktionsfehler, als Mitursache hinzutreten, mit denen schlechthin nicht gerechnet werden musste und die derart schwer wiegen, dass sie als wahrscheinlichste und unmittelbarste Ursache des Erfolgs erscheinen und so alle anderen mitverursachenden Faktoren – namentlich das Verhalten des Angeschuldigten – in den Hintergrund drängen.»⁴⁶

Polizisten müssen die Gefahr eines lagebedingten Erstickungstodes bei Verhaftungen kennen. Das Phänomen einer *«asphyxie consécutive à la position de contention sur le ventre»* ist der Fachwelt⁴⁷ seit Langem und einer breiten Öffentlichkeit spätestens seit dem gewaltsamen Tod von George Floyd bekannt.⁴⁸ [Art. 13 Abs. 1 ZAG](#)⁴⁹ bestimmt unter dem Titel «Körperliche Gewalt»: *«Techniken körperlicher Gewalt, welche die Gesundheit der betroffenen Person erheblich beeinträchtigen können, insbesondere durch die Behinderung der Atemwege, sind verboten.»* Zwar ist das Zwangsanwendungsgesetz in casu nicht direkt auf die Lausanner Polizei anwendbar, es gibt als polizeiliche Sorgfaltsnorm jedoch einen Hinweis auf die bei gewaltsamen Festnahmen geltende Lex artis. Die Gefahr des lagebedingten Erstickungstods (LBET) – *Décès par asphyxie positionnelle (DAP)* – wird in der theoretischen und praktischen Polizeiausbildung⁵⁰ sowie in Handbüchern zu polizeilichen

⁴⁵ [BGE 143 IV 138](#) E. 2.1 m.w.H.

⁴⁶ [BGE 135 IV 56](#) E. 2.1.

⁴⁷ [BGE 128 IV 188](#) (*«[...] Les spécialistes de l'Institut universitaire de médecine légale de Lausanne qui ont procédé à une autopsie ainsi qu'à divers examens sont parvenus à la conclusion que le décès pouvait être attribué à une asphyxie consécutive à la position de contention sur le ventre avec les bras fixés au dos et la mise de poids sur le thorax, le fait que la victime ait fourni un effort physique important et ait été soumise à un stress pouvant jouer un rôle dans l'enchaînement fatal.»*); vgl. bereits EGMR, 7.2.2006, [No. 41773/98](#), Scavuzzo-Hager/Switzerland, Ziff. 9 ff.; SCHRAG/DE FROIDMONT/LESTA, [Rev Med Suisse 2011](#), S. 511 ff.; diff. zu den medizinischen Expertisen: AMIT JUILLARD, *Selon des experts américains, Mike Ben Peter est mort à cause de la police*, [Blick vom 26. November 2023](#).

⁴⁸ George Floyd, Wikipedia, <https://perma.cc/YT5W-J9VK>.

⁴⁹ Bundesgesetz über die Anwendung polizeilichen Zwangs und polizeilicher Massnahmen im Zuständigkeitsbereich des Bundes vom 20. März 2008 (Zwangsanwendungsgesetz, ZAG; [SR 364](#)).

⁵⁰ So explizit Jugement du 22 juin 2023, [PE18.004238](#), S. 106 (*«[...] ce témoin a été entendu plus particulièrement sur le risque de décès par asphyxie positionnelle (DAP). Ce risque est expliqué dans une partie théorique et dans une partie pratique lors de laquelle on procède à un exercice*

Verhaftungen thematisiert.⁵¹ Das dadurch betroffene Recht auf Leben ist nicht nur in [Art. 2 EMRK](#)⁵² und [Art. 10 Abs. 1 BV](#)⁵³, sondern auch in [Art. 12 Abs. 1 der Waadtländer Kantonsverfassung](#)⁵⁴ verankert. Das Bezirksgericht scheint davon auszugehen, dass den Polizisten die Risiken in casu auch bekannt waren.⁵⁵ Ein im Prozess angehörter Polizeiausbilder hat ausgesagt, dass ein Verhafteter gemäss Handbuch maximal zwei Minuten am Boden fixiert werden dürfe.⁵⁶ Nach den Feststellungen des Bezirksgerichts wurde Mike Ben Peter *«maintenu et couché sur le ventre au sol durant environ 3 minutes après la fin de ce menottage»*.⁵⁷

Indem die Polizisten Mike Ben Peter über mehrere Minuten bis zur Bewusstlosigkeit am Boden fixierten, war für sie vorhersehbar, dass dieser ersticken konnte. Die erwähnten Risikofaktoren (männliches Geschlecht, Übergewicht, Herzrhythmusstörungen, Verhaftungsstress) sind nicht ungewöhnlich und vermögen das Verhalten der Polizeibeamten nicht in den Hintergrund zu drängen. Die Schlussfolgerung des Gerichts, dass *«on ne peut pas retenir de violation du devoir de prudence»*, ist daher nicht nachvollziehbar.

de sensibilisation dans lequel les aspirants sont invités à ressentir les effets d'une pression sur la cage thoracique.»

- ⁵¹ SCHWEIZERISCHES POLIZEI-INSTITUT, [Ziff. 2.3, S. 55 ff.](#) (*«Ganz wichtig ist es deshalb, dass die Zeit, die sich eine Person in erzwungener Bauchlage befindet (keine Drehung in Seitenlage möglich) nur ganz kurz andauert. Bereits 1–2 Minuten in erzwungener Bauchlage kann ihr Leben gefährden»*); INSTITUT SUISSE DE POLICE, [Ziff. 2.3, S. 57 ff.](#) (*«Il est donc extrêmement important que le laps de temps qu'une personne est contrainte de rester en position ventrale («pas de possibilité de se positionner sur le côté») soit aussi bref que possible. 1 à 2 minutes dans la position ventrale forcée peuvent mettre la vie en danger!»*).
- ⁵² Konvention zum Schutze der Menschenrechte und Grundfreiheiten, in Kraft getreten für die Schweiz am 28. November 1974 (EMRK; [SR 0.101](#)).
- ⁵³ Bundesverfassung der Schweizerischen Eidgenossenschaft vom 18. April 1999 (BV; [SR 101](#)).
- ⁵⁴ Verfassung des Kantons Waadt vom 14. April 2003 ([SR 131.231](#)).
- ⁵⁵ Jugement du 22 juin 2023, [PE18.004238](#), S. 122 (*«[...] on sait que les prévenus sont instruits au contenu de ce manuel [...]»*).
- ⁵⁶ Jugement du 22 juin 2023, [PE18.004238](#), S. 106 (*«Sur la durée maximale pendant laquelle une personne peut être laissée au sol, le témoin dit que le manuel fait état d'1 à 2 minutes, mais qu'une telle évaluation est difficile à opérer sous le stress d'une interpellation.»*).
- ⁵⁷ Jugement du 22 juin 2023, [PE18.004238](#), S. 113 und S. 118 (*«[...] aurait présenté un arrêt cardiorespiratoire ou serait décédé le 1 er mars 2018 s'il avait été mis sur le côté ou relevé une fois le menottage achevé, plutôt que d'être maintenu couché sur le ventre au sol durant 3 minutes après la fin du menottage [...]»*).

C. Rechtfertigung

Ob fahrlässiges Verhalten gerechtfertigt werden kann oder in solchen Fällen bereits keine Pflichtwidrigkeit vorliegt,⁵⁸ ist umstritten.⁵⁹ Nach überzeugender und wohl überwiegender Auffassung ist auch bei fahrlässigem Verhalten zu prüfen, ob das tatbestandliche Unrecht durch einen Rechtfertigungsgrund aufgehoben wird.⁶⁰ Das Bundesgericht hat die (fahrlässige) Gefährdung anderer Verkehrsteilnehmer über Notstandshilfe bei einem Fahrzeugführer gerechtfertigt, der einen Bekannten mit stark übersetzter Geschwindigkeit zur Notfallaufnahme gefahren hat.⁶¹ Voraussetzung einer Rechtfertigung ist, dass die Tat zum angestrebten Ziel in einem vernünftigen Verhältnis steht.⁶²

Das Oberlandesgericht Stuttgart hat am 3. März 1984 entschieden, dass eine fahrlässige Verletzung durch ein strafprozessuales Festnahmerecht gerechtfertigt sein kann, *«wobei die Intensität des Zwangsmittels im Verhältnis zur Bedeutung der zu verfolgenden Straftat als angemessen erscheinen muss.»*⁶³ Diese Entscheidung lässt sich ohne Weiteres auf das schweizerische Recht übertragen. Nach [Art. 14 StGB](#) verhält sich rechtmässig, wer handelt, wie es das Gesetz gebietet oder erlaubt, auch wenn die Tat nach diesem oder einem anderen Gesetz mit Strafe bedroht ist. Die fahrlässige Tötung ist nach [Art. 117 StGB](#) mit

⁵⁸ So DONATSCH, Sorgfaltsbemessung, S. 76 ff. (*«Eine erneute Überprüfung des Pflichtwidrigkeitsurteils über fahrlässiges, erfolgsverursachendes Verhalten unter dem Gesichtspunkt der Rechtfertigungsgründe vermag in keinem Fall zu einer Verneinung des Handlungsunwertes zu führen, da allen im Hinblick auf die Rechtfertigungstatbestände relevanten Umstände bei der Abklärung der Sorgfaltspflichtwidrigkeit Rechnung getragen wird.»*).

⁵⁹ VILLARD/CORBOZ, CR CP-I, Art. 12 N 198 f. m.w.H.; FRISTER, AT¹⁰, § 14 N 40 m.N.

⁶⁰ VILLARD/CORBOZ, CR CP-I, Art. 12 N 198 (*«[...] il est donc communément admis que les règles sur les circonstances justificatives sont aussi applicables en cas d'infraction par négligence»*); STRATENWERTH, AT⁴, § 16 N 18; auf die *«Strukturgleichheit»* von vorsätzlichem und fahrlässigem Delikt verweist FRISTER, AT¹⁰, § 14 N 40 (*«Ob der Handelnde das tatbestandliche Geschehen vorsätzlich oder fahrlässig herbeigeführt hat, ist für die objektive Rechtfertigung einer Tat ohne Bedeutung»*); HEINRICH, AT³, N 1019 (*«Auf der Rechtswidrigkeitsebene gibt es beim Fahrlässigkeitsdelikt keine Besonderheiten. Die Rechtswidrigkeit scheidet aus, wenn ein Rechtfertigungsgrund vorliegt.»*).

⁶¹ [BGE 106 IV 1](#) (*«Welche Fahrweise zum angestrebten Ziel der möglichst raschen Einweisung eines Patienten ins Spital noch in angemessenem Verhältnis steht, hängt von den konkreten Umständen ab. Notstandshilfe im vorliegenden Fall bejaht.»*).

⁶² [BGE 106 IV 1](#) E. 2e (*«Sein Urteil führt aber keine Tatumstände an, die den Schluss zuliessen, die Tat stehe in keinem vernünftigen Verhältnis zum angestrebten Ziel der möglichst raschen Einlieferung des M. ins Spital.»*); STRATENWERTH, AT⁴, § 16 N 21 (*«Auch ein Notstand (Art. 17) kann die fahrlässige Gefährdung fremder Rechtsgüter rechtfertigen, freilich wiederum nur unter der Voraussetzung, dass sie, beispielsweise um des Zeitgewinns bei einer Rettungshandlung willen, notwendig und verhältnismässig ist.»*).

⁶³ OLG Stuttgart, [Beschluss vom 2. März 1984 – 3 Ss \(14\) 75/84, NJW 1984 1694](#) (*«StPO § 127 I – Zum Rechtfertigungsgrund der vorläufigen Festnahme bei einer hierdurch verursachten Körperverletzung.»*).

Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren bedroht. [Art. 215 Abs. 1 lit. c StPO](#)⁶⁴ erlaubt der Polizei, im Interesse der Aufklärung einer Straftat eine Person anzuhalten und wenn nötig auf den Polizeiposten zu bringen, um abzuklären, ob sie eine Straftat begangen hat. [Art. 217 Abs. 1 lit. a StPO](#) gebietet der Polizei, eine Person vorläufig festzunehmen und auf den Polizeiposten zu bringen, die sie bei einem Verbrechen oder Vergehen auf frischer Tat ertappt hat. Gemäss [Art. 200 StPO](#) darf zur Durchsetzung solcher Zwangsmassnahmen als äusserstes Mittel Gewalt angewendet werden; diese muss verhältnismässig sein. Blosser Fluchtgefahr kann keine Tötung oder auch nur Lebensgefährdung rechtfertigen.⁶⁵

Die Polizeibeamten haben Mike Ben Peter verdächtigt, im Drogenhandel tätig zu sein. Besitz von und Handel mit Betäubungsmitteln sind Straftaten nach [Art. 19 BetMG](#),⁶⁶ die eine polizeiliche Anhaltung und Festnahme grundsätzlich zulassen. In Bezug auf das *Marihuana* müsste in casu nachgewiesen werden, dass dieses für den Handel bestimmt war. Wie das Bundesgericht kürzlich entschieden hat, ist bei geringfügigen Mengen Cannabis für den Eigengebrauch die Einziehung ausgeschlossen.⁶⁷ Damit können insoweit auch keine prozessualen Zwangsmassnahmen angeordnet werden. Beim Kokain sind Zwangsmassnahmen möglich. Allerdings müssen sie verhältnismässig sein. Der Sachverhalt enthält keine Hinweise auf Drogenhandel im grossen Stil. Er deutet vielmehr darauf hin, dass Mike Ben Peter ein Kleinhändler an der Front war. Selbst wenn er sich jedoch des qualifizierten Betäubungsmittelhandels im Sinne von [Art. 19 Abs. 2 BetMG](#) schuldig gemacht haben sollte, war die von der Polizei angewendete Gewalt disproportional. Es waren keine Leben in unmittelbarer Gefahr. Die lebensgefährliche – und im Ergebnis wohl auch tödliche – Verhaftung durch minutenlange Fixierung in Bauchlage war somit nicht gerechtfertigt.

⁶⁴ Schweizerische Strafprozessordnung vom 5. Oktober 2007 (StPO; [SR 312.0](#)).

⁶⁵ ZUMSTEG, [SR 1/2012](#), S. 19 («Hierbei gilt es unter dem Blickwinkel der Verhältnismässigkeit zu beachten, dass ein Flüchtiger, der keine Gefahr für Leib oder Leben darstellt und noch dazu unbewaffnet ist, nicht lebensbedrohlich gefährdet werden darf. Dies gilt selbst dann, wenn die Gefahr besteht, dass er entkommen könnte. Eine Festnahme hat ja gerade nicht den Tod des Verdächtigen oder Flüchtigen zum Ziel, sondern vielmehr ihn (unter Wahrung seiner Rechte aus Art. 5 EMRK) vor die zuständigen Behörden zu bringen.»).

⁶⁶ Bundesgesetz über die Betäubungsmittel und die psychotropen Stoffe vom 3. Oktober 1951 (BetMG; [SR 812.121](#)).

⁶⁷ Im zur amtlichen Publikation vorgesehenen Entscheid [6B_911/2021](#) vom 19. Juni 2023 hat das Bundesgericht kürzlich entschieden, «dass geringfügige, zum Eigenkonsum bestimmte Mengen Cannabis, deren Besitz nach Art. 19b BetMG straflos ist, nicht eingezogen werden können». Insoweit dürften auch Zwangsmassnahmen unzulässig sein.

III. Strafprozessrecht

Der Präsident des Bezirksgerichts Lausanne hat anlässlich der Hauptverhandlung festgehalten, er sei entgegen den Vorbringen der Privatklägerschaft der Auffassung *«l'instruction a été menée correctement»*⁶⁸. In der Folge wird untersucht, ob der Fall in strafprozessualer Hinsicht nicht doch zu Diskussionen Anlass geben sollte. Bereits der Sachverhalt zeigt Ungereimtheiten: So sagten die Polizeibeamten aus, Mike Ben Peter habe bei der Verhaftung aufgrund des versteckten Kokains *«Schaum vor seinem Mund gehabt»*.⁶⁹ Für diese Darstellung spricht, dass Kokain im Urin nachgewiesen wurde.⁷⁰ Dagegen spricht, dass weder im Blut noch in den Haaren von Mike Ben Peter,⁷¹ noch auf den Intubationsgeräten der Rettungssanität Kokainspuren nachgewiesen werden konnten.⁷² Weiter fällt auf, dass sich die medizinischen Gutachten zu rechtlichen Fragen wie der Kausalität und Verantwortlichkeit äussern.⁷³ Schliesslich wurde die Anklage gemäss Bezirksgericht *«fallengelassen»*⁷⁴. Das kann nicht so verstanden werden, dass die Anklage zurückgezogen wurde, weil das Bezirksgericht ansonsten gar nicht mehr in der Sache hätte entscheiden können. Ferner steht das Immutabilitätsprinzip ([Art. 340 Abs. 1 lit. b StPO](#)) einem Anklagerückzug in der Hauptverhandlung entgegen.⁷⁵ Vielmehr ist das Vorgehen der Staatsanwaltschaft so zu interpretieren, dass sie zwar eine fahrlässige Tötung angeklagt, aber nunmehr auf Freispruch plädiert hat.⁷⁶ Wie oben bereits angedeutet (II.), legt der Sachverhalt indes keine

⁶⁸ FLAVIENNE WAHLI DI MATTEO, Revivez ce procès inédit minute par minute, [24 heures vom 12. Juni 2023](#).

⁶⁹ État de Vaud, Ministère public, Acte d'accusation du 15 décembre 2022, zitiert aus: Jugement du 22 juin 2023, [PE18.004238](#), S. 88 (*«En retournant sa tête, ils ont constaté la présence d'une boulette de cocaïne à terre, collée contre son menton ainsi que d'une mousse blanche au niveau de sa bouche.»*).

⁷⁰ Jugement du 22 juin 2023, [PE18.004238](#), S. 116 (*«...la présence de cocaïne dans l'urine post mortem»*).

⁷¹ Jugement du 22 juin 2023, [PE18.004238](#), S. 112 (*«Lors des analyses toxicologiques la cocaïne n'a pas été mise en évidence dans le sang ante mortem, l'analyse des cheveux n'a pas mis non plus en évidence de cocaïne ou de ses métabolites»*).

⁷² Jugement du 22 juin 2023, [PE18.004238](#), S. 116 (*«Aucune trace de cocaïne n'a été détectée sur le matériel d'intubation utilisé par les intervenants sanitaires.»*).

⁷³ Jugement du 22 juin 2023, [PE18.004238](#), S. 115 (*«[...] une bonne partie des auteurs résumant la cause du décès en garde à vue comme multifactorielle, ce qui n'aide pas à attribuer à telle action une causalité ou à telle personne une responsabilité»*); dazu [BGE 130 I 337](#) E. 5.4.1 (*«Dem Sachverständigen sind bloss Sach-, keine Rechtsfragen zu unterbreiten. Die Beantwortung letzterer obliegt zwingend dem Gericht»*).

⁷⁴ Jugement du 22 juin 2023, [PE18.004238](#), S. 120 (*«L'accusation a néanmoins été abandonnée [...]»*).

⁷⁵ NIGGLI/HEIMGARTNER, BSK StPO/JStPO³, Art. 9 N 41 (*«Das Immutabilitätsprinzip ist in Art. 340 Abs. 1 lit. b statuiert, wonach die Anklage nach Behandlung der Vorfragen nicht mehr zurückgezogen und unter Vorbehalt von Art. 333 auch nicht mehr geändert werden kann.»*).

⁷⁶ OPPLIGER/BOUVARD, *fp* 2019, S. 43 (*«Anklagen mit Antrag auf Freispruch sind der Öffentlichkeit meist schwer zu vermitteln und geben auch immer wieder Anlass zur Kritik, obwohl sie unter*

«Anklage auf Freispruch»⁷⁷ nahe, sondern es hätte genügend Anhaltspunkte gegeben, um nach dem Grundsatz *in dubio pro duriore*⁷⁸ eine eventualvorsätzliche Tötung anzuklagen und den Entscheid über die Berechtigung der Vorwürfe dem Gericht zu überlassen.

Die nachfolgenden Erwägungen sollen sich aber auf Themen beschränken, die die Forschung von Regina Kiener betreffen. Eingegangen wird zunächst auf die konventionsrechtlichen Anforderungen an eine Untersuchung im Falle tödlicher Polizeigewalt (1.). Sodann legen wir einen Fokus auf die Unabhängigkeit der Untersuchung (2.). Schliesslich wenden wir uns auch noch der Frage zu, ob die Untersuchung angemessen war (3.).

A. Untersuchung

Jeder Mensch hat das Recht auf Leben ([Art. 2 Ziff. 1 EMRK](#); [Art. 10 Abs. 1 BV](#)). Dieser völker- und verfassungsrechtliche Anspruch richtet sich einerseits als Abwehrrecht gegen den Staat, verpflichtet diesen aber andererseits, im Rahmen seiner Möglichkeiten den Schutz seiner Bürger zu gewährleisten, Tötungsdelikte aufzuklären und deren Urheber zu verfolgen.⁷⁹ Das gilt für vorsätzliche und fahrlässige Tötungen.⁸⁰

Bei tödlich verlaufenden Festnahmen ist nach dem EGMR eine effektive Untersuchung geboten.⁸¹ Das Recht auf Leben wäre nach Auffassung des EGMR nur theoretischer Natur, wenn keine Untersuchungen stattfinden würden, welche die Rechtmässigkeit staatlicher Gewaltanwendung überprüfen.⁸² Eine *effektive* Untersuchung muss nach dem EGMR folgenden Anforderungen genügen: Erstens ist die Untersuchung unabhängig durchzu-

Umständen die logische Konsequenz darstellen. Rechtlich zulässig sind sie grundsätzlich.»).

⁷⁷ ACKERMANN/SCHÖDLER, fp 2016, S. 33 ff.

⁷⁸ [BGE 137 IV 219](#) E. 7.1 («Bei der Frage, ob ein Strafverfahren über eine (definitive) Verfahrenseinstellung durch die Untersuchungsbehörde erledigt werden kann, gilt im schweizerischen Strafprozessrecht der Grundsatz «in dubio pro duriore». Danach darf eine Einstellung durch die Staatsanwaltschaft nur bei klarer Straflosigkeit bzw. offensichtlich fehlenden Prozessvoraussetzungen verfügt werden [...]. In Zweifelsfällen hat hingegen eine Anklage und gerichtliche Beurteilung zu erfolgen»).

⁷⁹ [BGE 135 I 113](#), Regeste; KIENER, Die Rote Zora, S. 622 ff. und S. 628 («Besonders strikt sind die Anforderungen an die erforderliche Sorgfalt, wenn sich das Opfer in staatlicher Obhut befindet, beispielsweise in Polizeihaft.»); KIENER, Grundrechte, S. 1210 («Schutzpflichten richten sich zunächst an den Gesetzgeber, der die Rechtsordnung so auszugestalten hat, dass Übergriffe in grundrechtliche Rechtsgüter präventiv verhindert bzw. repressiv sanktioniert werden. Dabei kommt dem Schutz von Integritätsrechten durch das Strafrecht besondere Bedeutung zu [...]»); MOHLER, Polizeirecht, N 313 ff.

⁸⁰ ZUMSTEG, [SR 1/2012](#), S. 16 m.w.H.; vgl. etwa EGMR, 24.5.2011, [No. 23302/03](#), Anna Todorova/Bulgaria, Ziff. 72; MOHLER, Polizeirecht, N 315 ff.

⁸¹ EGMR, 7.2.2006, [No. 41773/98](#), Scavuzzo-Hager/Switzerland, Ziff. 74; MOHLER, Polizeirecht, N 318.

⁸² EGMR, 27.9.1995, [No. 18984/91](#), McCann/UK, Ziff. 161.

führen.⁸³ Zweitens muss die Untersuchung angemessen sein.⁸⁴ Drittens muss die Untersuchung umgehend aufgenommen und beförderlich vorangetrieben werden.⁸⁵ Viertens hat die Untersuchung stets unter einer gewissen Kontrolle durch die Öffentlichkeit und unter Beteiligung der nächsten Angehörigen zu erfolgen.⁸⁶ Geht man die Anforderungen in umgekehrter Reihenfolge an, so steht zunächst fest, dass das vorliegende Verfahren einer sehr

⁸³ EGMR, 30.3.2016, [No. 5878/08](#), Armandi Da Silva/UK, Ziff. 232 (*«For an investigation into alleged unlawful killing by State agents to be effective, it may generally be regarded as necessary for the persons responsible for and carrying out the investigation to be independent from those implicated in the events. This means not only a lack of hierarchical or institutional connection but also a practical independence.»*); EGMR, 15.5.2007, [No. 52391/99](#), Ramsahai/The Netherlands, Ziff. 325 (*«Secondly, for the investigation to be «effective» in this sense it may generally be regarded as necessary for the persons responsible for it and carrying it out to be independent from those implicated in the events. This means not only a lack of hierarchical or institutional connection but also a practical independence.»*); Guide on Article 2 of the European Convention on Human Rights, https://ks.echr.coe.int/documents/d/echr-ks/guide_art_2_eng, Ziff. 158 ff.; MOHLER, Polizeirecht, N 319 f.

⁸⁴ EGMR, 15.5.2007, [No. 52391/99](#), Ramsahai/The Netherlands, Ziff. 324 (*«In order to be «effective» as this expression is to be understood in the context of Article 2 of the Convention, an investigation into a death that engages the responsibility of a Contracting Party under that Article must firstly be adequate. That is, it must be capable of leading to the identification and punishment of those responsible. This is not an obligation of result, but one of means. The authorities must have taken the reasonable steps available to them to secure the evidence concerning the incident. Any deficiency in the investigation which undermines its ability to identify the perpetrator or perpetrators will risk falling foul of this standard.»*); EGMR, 8.4.2004, [No. 26307/95](#), Tahsin Acar/Turkey, Ziff. 223 (*«The investigation must also be effective in the sense that it is capable of leading to the identification and punishment of those responsible. This is not an obligation of result, but of means. The authorities must have taken the reasonable steps available to them to secure the evidence concerning the incident. Any deficiency in the investigation which undermines its ability to identify the perpetrator(s) will risk falling foul of this standard.»*); [Guide on Article 2 ECHR](#) (Fn. 83), Ziff. 166 ff.

⁸⁵ EGMR, 30.3.2016, [No. 5878/08](#), Armandi Da Silva/UK, Ziff. 237 (*«requirement of promptness and reasonable expedition»*); EGMR, 24.3.2011, [No. 23458/02](#), Giuliana and Gaggio/Italy, Ziff. 305; ZUMSTEG, [SR 1/2012](#), S. 20 (*«möglichst rasch Ermittlungen aufzunehmen»*).

⁸⁶ EGMR, 7.7.2011, [No. 55721/07](#), Al-Skeini and others/UK, Ziff. 167 (*«For the same reasons, there must be a sufficient element of public scrutiny of the investigation or its results to secure accountability in practice as well as in theory. The degree of public scrutiny required may well vary from case to case. In all cases, however, the victim's next of kin must be involved in the procedure to the extent necessary to safeguard his or her legitimate interests»*); EGMR, 15.5.2007, [No. 52391/99](#), Ramsahai/The Netherlands, Ziff. 353 (*«Article 2 does not go so far as to require all proceedings following an inquiry into a violent death to be public. As stated in, for example, Anguelova (cited above, see paragraph 321), the test is whether there is a sufficient element of public scrutiny in respect of the investigation or its results to secure accountability in practice as well as in theory, maintain public confidence in the authorities' adherence to the rule of law and prevent any appearance of collusion in or tolerance of unlawful acts. It must be accepted in this connection that the degree of public scrutiny required may well vary from case to case.»*); [Guide on Article 2 ECHR](#) (Fn. 83), Ziff. 176 ff. (*«Public scrutiny and the participation of the next-of-kin»*).

intensiven öffentlichen Kontrolle unterworfen war und die Angehörigen von Mike Ben Peter als Privatklägerinnen ([Art. 118 ff. StPO](#)) am Verfahren teilnehmen konnten. Ausser Frage steht ferner, dass vorliegend eine Untersuchung eingeleitet wurde. Grosse Eile haben die Untersuchungsbehörden jedoch nicht an den Tag gelegt. Zwischen Mike Ben Peters Tod am 1. März 2018 und dem erstinstanzlichen Urteil vom 22. Juni 2023 sind mehr als fünf Jahre vergangen, was unter dem Gesichtspunkt des Beschleunigungsgebots⁸⁷ sehr problematisch ist. Nachfolgend konzentrieren wir uns auf die Frage, ob die Untersuchung «effektiv» war. Näherer Betrachtung bedürfen dabei die Unabhängigkeit und Angemessenheit der Untersuchung.

B. Unabhängigkeit

Eine zentrale Voraussetzung einer effektiven Untersuchung im Sinne der Europäischen Menschenrechtskonvention ist die Unabhängigkeit der untersuchenden Behörde. Die Unabhängigkeit muss hierarchisch-institutionell und praktisch gegeben sein.⁸⁸ Nur eine unabhängige Untersuchung kann das Vertrauen der Öffentlichkeit in das Gewaltmonopol des Staates wahren.⁸⁹ [Art. 2 EMRK](#) verlangt eine konkrete Prüfung der Unabhängigkeit einer Untersuchung.⁹⁰ Eine absolute Unabhängigkeit untersuchender Organe wird jedoch nicht vorausgesetzt. Vielmehr genügt es, die Unabhängigkeit im Einzelfall «hinreichend» zu wahren.⁹¹ Wird die gesetzliche oder institutionelle Unabhängigkeit in Frage gestellt, prüft der Gerichtshof die Frage der Unabhängigkeit in strenger Weise.⁹² In Bezug auf eine Untersuchung der Staatsanwaltschaft gegen die Polizei wird vom Gerichtshof jedoch betont, dass Staatsanwälte zwangsläufig auf Informationen und Unterstützung durch die Polizei

⁸⁷ [Art. 29 Abs. 1 BV](#) («Jede Person hat ... Anspruch auf ... Beurteilung innert angemessener Frist.»); [Art. 5 Abs. 1 StPO](#) («Die Strafbehörden nehmen die Strafverfahren unverzüglich an die Hand und bringen sie ohne unbegründete Verzögerung zum Abschluss.»); [BGE 143 IV 49](#) E. 1.8.2.

⁸⁸ EGMR, 7.2.2006, [No. 41773/98](#), Scavuzzo-Hager/Switzerland, Ziff. 78; EGMR, 4.8.2001, [No. 24746/94](#), Hugh Jordan/UK, Ziff. 105; KIENER, Richterliche Unabhängigkeit, S. 35.

⁸⁹ EGMR, 30.3.2016, [No. 5878/08](#), Armandi Da Silva/UK, Ziff. 232; KIENER, Richterliche Unabhängigkeit, S. 82 («[...] dieser Grundsatz gewinnt besondere Bedeutung, weil in der Voruntersuchung der Grundstein für die Wahrheitsfindung in der Hauptverhandlung gelegt wird, irreparable Fehler oder Unterlassungen deshalb die Fairness des nachfolgenden Strafverfahrens beeinträchtigen können; gerade in diesem Abschnitt dürfen keine sachwidrigen Umstände Eingang in das Verfahren finden und seine Offenheit beeinträchtigen.»); s.a. KIENER/CUPA, S. 403 («Nicht zuletzt dienen diese Grundsätze auch dem Vertrauen in das rechtsstaatlich korrekte Justizverfahren. Sie erhöhen nicht nur die Chance, dass die Betroffenen ein allfälliges (Straf-) Urteil innerlich anerkennen. Aus Sicht der Rechtsgemeinschaft geht es ebenso um das Vertrauen in die staatlichen Justizverfahren und in die Geltungskraft staatlicher (Straf-)Urteile überhaupt.»).

⁹⁰ EGMR, 14.4.2015, [No. 24014/05](#), Mustafa Tunç and Fecire Tunç/Turkey, Ziff. 222.

⁹¹ EGMR, 14.4.2015, [No. 24014/05](#), Mustafa Tunç and Fecire Tunç/Turkey, Ziff. 223.

⁹² EGMR, 14.4.2015, [No. 24014/05](#), Mustafa Tunç and Fecire Tunç/Turkey, Ziff. 224.

angewiesen sind und dass dies allein nicht ausreicht, um auf ihre mangelnde Unabhängigkeit gegenüber der Polizei zu schliessen. Die Unabhängigkeit ist erst dann in Frage gestellt, wenn ein Staatsanwalt eine enge Arbeitsbeziehung zu einer bestimmten Polizeibehörde hat.⁹³ Hinreichende Unabhängigkeit wurde vom Gerichtshof bei untersuchenden Personen verneint, die selbst als potentielle Verdächtige in Betracht kamen,⁹⁴ (wahrscheinlich) direkte Kollegen der Personen waren, die Gegenstand der Ermittlungen bildeten⁹⁵ oder den Verdächtigen hierarchisch übergeordnet waren.⁹⁶ Trägheit von untersuchenden Behörden kann gemäss EGMR zudem auf eine fehlende Unabhängigkeit hinweisen.⁹⁷

Grundsätzlich gelten die Prinzipien der richterlichen Unabhängigkeit und Unparteilichkeit auch für Staatsanwälte.⁹⁸ Es gilt zwischen der *institutionellen* Unabhängigkeit der Staatsanwaltschaft und der *persönlichen* Unabhängigkeit der einzelnen Staatsanwälte zu unterscheiden.⁹⁹ Die *institutionelle* Unabhängigkeit der Staatsanwaltschaft muss nicht im gleichen Masse wie diejenige der Gerichte gegeben sein, da der grundrechtliche Anspruch auf unabhängige und unparteiische Beurteilung gemäss [Art. 6 Ziff. 1 EMRK](#) und [Art. 30 Abs. 1 BV](#) nur dann auf die Staatsanwaltschaft Anwendung findet, wenn diese selbst in richterlicher Funktion tätig wird.¹⁰⁰ Eine richterliche Funktion übernimmt die Staatsanwaltschaft etwa dann, wenn sie Strafbefehle erlässt.¹⁰¹ Amtet die Staatsanwaltschaft als Strafuntersuchungsbehörde, kann lediglich an die allgemeinen Verfahrensgarantien nach [Art. 29 Abs. 1 BV](#) angeknüpft werden.¹⁰² Da sich daraus jedoch keine justiziablen Ansprüche auf

⁹³ Zum Ganzen siehe EGMR, 15.5.2007, [No. 52391/99](#), Ramsahai/The Netherlands, Ziff. 344; MOHLER, Polizeirecht, N 320.

⁹⁴ EGMR, 20.7.2010, [No. 10036/03](#), Bektaş and Özalp/Turkey, Ziff. 66; EGMR, 6.11.2002, [No. 25656/94](#), Orhan/Turkey, Ziff. 342; EGMR, 7.2.2006, [No. 41773/98](#), Scavuzzo-Hager/Schweiz, Ziff. 81 f. (*«La Cour constate que ce sont les deux agents qui avaient interpellé et arrêté P. qui ont aussi mené la phase initiale de l'enquête... La Cour estime... qu'une telle manière de procéder cadre mal avec l'exigence d'indépendance hiérarchique»*).

⁹⁵ EGMR, 15.5.2007, [No. 52391/99](#), Ramsahai/The Netherlands, Ziff. 335 ff.; EGMR, 18.2.2015, [No. 22412/08](#), Emars/Latvia, Ziff. 85 und 95.

⁹⁶ EGMR, 10.5.2010, [No. 22465/03](#), Şandru/Romania, Ziff. 74; EGMR, 26.7.2011, [No. 25091/07](#), Enukidze and Girgvliani/Georgia, Ziff. 247 ff. (*«hierarchical subordination»*).

⁹⁷ EGMR, 16.3.2009, [No. 58478/00](#), Rupa/Romania, Ziff. 123 f.

⁹⁸ KIENER, Richterliche Unabhängigkeit, S. 82.

⁹⁹ KIENER/CUPA, S. 402.

¹⁰⁰ KIENER, Richterliche Unabhängigkeit, S. 319; KIENER, [Garantie](#), S. 706; KÄLIN et al., [ZBJV 138/2002](#), S. 666.

¹⁰¹ KIENER, Richterliche Unabhängigkeit, S. 319 (*«Rechtsprechungsfunktionen liegen in der umfassenden und eigenständigen Entscheidungskompetenz bezüglich der Frage, ob ein staatlicher Strafanspruch besteht; dies trifft zu, wenn die fragliche Anordnung das Strafverfahren durch Sachentscheid (etwa dem Erlass eines Strafbefehls) oder durch eine Einstellungsverfügung zum Abschluss bringt.»*); KIENER, [Garantie](#), S. 706; KÄLIN et al., [ZBJV 138/2002](#), S. 667; BGer, [7B_68/2023](#) vom 7. November 2023, E. 2.1.2.

¹⁰² Zum Ganzen siehe [BGE 141 IV 178](#) E. 3.2.2; KIENER, Richterliche Unabhängigkeit, S. 82; KÄLIN et al., [ZBJV 138/2002](#), S. 666.

eine bestimmte Organisation der Strafverfolgungsbehörden ableiten lassen, kommt dem Gesetzgeber in Bezug auf die *institutionelle* Unabhängigkeit der Staatsanwaltschaft ein grosser Gestaltungsspielraum zu.¹⁰³ Über die institutionelle Unabhängigkeit hinaus, muss die einzelne Staatsanwältin auch persönlich unabhängig sein.¹⁰⁴

Im vorliegenden Fall war die Staatsanwaltschaft des Kantons Waadt nicht in richterlicher Funktion tätig, sondern als klassische Untersuchungsbehörde. Ob sie dabei *persönlich* unabhängig war, lässt sich aus der Ferne nicht zuverlässig beurteilen. Zu klären bleibt jedoch die Frage, ob von einer hinreichenden *institutionellen* Unabhängigkeit ausgegangen werden kann. Die Strafprozessordnung sieht in [Art. 15 Abs. 2 StPO](#) vor, dass die Polizei Straftaten im Auftrag der Staatsanwaltschaft ermittelt, wobei sie der Aufsicht und den Weisungen der Staatsanwaltschaft untersteht. Polizeiliche Strafbehörde im Sinne von [Art. 12 lit. a StPO](#) ist im Kanton Waadt die Police judiciaire ([Art. 3 Abs. 1 lit. a LVCPP](#)¹⁰⁵). Die Aufgaben der Police judiciaire werden grundsätzlich¹⁰⁶ durch die Kantonspolizei des Kantons Waadt versehen ([Art. 1 Abs. 2 LPol](#)¹⁰⁷).¹⁰⁸ Die Untersuchung im Fall Mike Ben Peter wurde von Staatsanwalt Laurent Maye¹⁰⁹ geleitet, stellvertretender Generalstaatsanwalt des Kantons Waadt und Chef der 2020 geschaffenen «Division affaires spéciales»,¹¹⁰ die unter anderem für Ermittlungen gegen Polizisten zuständig ist.¹¹¹ Angeklagt wurden sechs Polizisten der «police secours»¹¹² der Stadtpolizei Lausanne («police municipale de Lausanne»). Sofern Staatsanwalt Maye seine Untersuchung gegen die Beamten der Lausanner *Gemeindepolizei* unter Beizug der *Kantonspolizei* Waadt geführt hat, spricht auf den ersten Blick vieles dafür, dass die institutionelle Unabhängigkeit gewahrt wurde, zumal die untersuchten und untersuchenden Polizeibeamten unterschiedlichen Korps angehören.

¹⁰³ KIENER/CUPA, S. 402; s.a. KIENER, [Umsetzung](#), S. 10 f.; KIENER, [Garantie](#), S. 707.

¹⁰⁴ KIENER/CUPA, S. 395 ff.; [BGE 112 Ia 142](#) E. 2d.

¹⁰⁵ Loi d'introduction du Code de procédure pénale suisse du 19 mai 2009 (LVCPP; [RS 312.01](#)).

¹⁰⁶ In gewissem Umfang versehen auch die kommunalen Polizeikorps gerichtspolizeiliche Aufgaben: vgl. [Art. 9 Abs. 3 Loi sur l'organisation policière vaudoise](#) du 13. septembre 2011 (LOPV; [RS 133.05](#)): «La loi sur la police judiciaire prévoit dans quelle mesure les polices communales sont compétentes pour accomplir des missions judiciaires» und [Art. 2 Abs. 1 lit. c LPJu](#) («La police judiciaire est exercée... par la police communale ou intercommunale dans les cas prévus par la présente loi»).

¹⁰⁷ Loi sur la police cantonale du 17 novembre 1975 (LPol; [RS 133.11](#)).

¹⁰⁸ Vgl. auch [Art. 6 Abs. 1 LPJu](#) («Le commandant de la police cantonale est chef de la police judiciaire.»).

¹⁰⁹ PHILLIPE REICHEN, Plötzlich plädiert der Staatsanwalt im Todesfall Mike Ben Peter auf Freispruch, [Tages-Anzeiger vom 19. Juni 2023](#).

¹¹⁰ Etat de Vaud, Ministère Public, Division affaires spéciales, <https://perma.cc/4H8G-BJ2X>.

¹¹¹ CARLOS HANIMANN, Ich erinnere mich nicht, das Messer gesehen zu haben, [Republik vom 11. Juli 2023](#); zur Zuständigkeit der «Division affaires spéciales» siehe Etat de Vaud, Organisation et gouvernance du Ministère public, <https://perma.cc/SK7J-TNS5>.

¹¹² Jugement du 22 juin 2023, [PE18.004238](#), S. 84 f.

Bei genauerem Hinsehen ergeben sich dennoch Zweifel: Gemäss [Art. 1 Abs. 1 LPJu](#)¹¹³ untersucht die «police judiciaire» Straftaten aus eigener Initiative, auf Anzeige von Privatpersonen oder Behörden sowie im Auftrag der Staatsanwaltschaft. Dabei wird die «police judiciaire» nicht nur durch die Kantonspolizei, sondern nach [Art. 2 Abs. 1 lit. c LPJu](#) in den vom Gesetz vorgesehenen Fällen auch durch die «police communale» ausgeübt. So kann der Kommandant der Kantonspolizei für die Zwecke einer laufenden Untersuchung die «police communale» mit den Befugnissen ausstatten, die das Gesetz der «police judiciaire» verleiht ([Art. 3 Abs. 2 LPJu](#)). Die «police communale» hat dabei die Anweisungen zu befolgen, die ihr von der Staatsanwaltschaft oder der «police judiciaire» erteilt werden ([Art. 18 Abs. 1 LPJu](#)). Auch hat die «police communale» sämtliche Feststellungen und die von ihr getroffenen Massnahmen der «police judiciaire» zu melden, wobei diese mit der Staatsanwaltschaft das weitere Vorgehen festlegt ([Art. 18 Abs. 3 LPJu](#)). Die Stadtpolizei von Lausanne ist eine solche «police communale» und kann Kompetenzen einer «police judiciaire» ausüben (vgl. [Art. 3 Règlement du corps de police](#)¹¹⁴). Diese Gesetzeslage deutet auf eine enge Zusammenarbeit zwischen kantonaler Staatsanwaltschaft und kommunaler Polizei und damit auf eine *institutionelle* Abhängigkeit dieser beiden Untersuchungsbehörden hin. Das lässt sich am vorliegenden Fall veranschaulichen: Hätte sich der Verdacht auf Drogenhandel bei Mike Ben Peter erhärtet, hätten die Beamten der police municipale de Lausanne den Fall an die Staatsanwaltschaft des Kantons Waadt weiterleiten müssen. Umgekehrt hätte die Staatsanwaltschaft des Kantons Waadt für die Strafuntersuchung auch auf die Hilfe der Lausanner Gemeindepolizei zurückgreifen können.

Ein genauerer Blick auf die Behördenorganisation des Kantons Waadt zeigt somit, dass die Staatsanwaltschaft für ihre Untersuchungen nicht nur die Kantonspolizei bezieht, sondern auch auf eine gute gerichtspolizeiliche Zusammenarbeit mit den kommunalen Polizeibehörden angewiesen ist. Das legt den Schluss nahe, dass es der Staatsanwaltschaft des Kantons Waadt in casu an der notwendigen *institutionellen* Unabhängigkeit fehlt(e).¹¹⁵ Insbesondere hat die Analyse der Behördenstruktur gezeigt, dass die kriminalpolizeilichen Einheiten der Gemeindepolizei Lausanne der Staatsanwaltschaft des Kantons Waadt im Sinne der EGMR-Rechtsprechung hierarchisch untergeordnet sind.¹¹⁶ Um nur schon den Anschein einer institutionellen Abhängigkeit zu vermeiden,¹¹⁷ hätte die Untersuchung durch

¹¹³ Loi sur la police judiciaire du 3 décembre 1940 (LPJu; [RS 133.15](#)).

¹¹⁴ Règlement du corps de police du 4 septembre 2007 ([RS 510.1](#)).

¹¹⁵ Im Ergebnis gl. M. MARKUS MOHLER, in: Henry Habegger, Ein Urteil mit (zu) vielen Auffälligkeiten, [Argauer Zeitung vom 24. Juni 2023](#), S. 4 und LORENZO WINTER, Untersuchung im Fall von Mike Ben Peter wirft Fragen auf, [inside-justiz.ch vom 16. Juni 2023](#).

¹¹⁶ EGMR, 26.7.2011, [No. 25091/07](#), Enukidze and Girgvliani/Georgia, Ziff. 247 ff. («hierarchical subordination»).

¹¹⁷ Zum Anschein institutionell-organisatorischer Unabhängigkeit KIENER, Richterliche Unabhängigkeit, S. 226 («Die institutionell-organisatorische Unabhängigkeit der Justiz stellt nicht nur grundrechtliche Ansprüche der Verfahrensparteien sicher, sondern das Vertrauen der Rechtsgemeinschaft in die Justiz überhaupt. Denn im Gegensatz zur (inneren) Unabhängigkeit einzelner Richterinnen und Richter ist die (institutionelle) Unabhängigkeit der Justiz nach aussen hin

unabhängige ausserkantonale Staatsanwaltschaften und Polizeibehörden geführt werden müssen. Pro futuro könnte man sich überlegen, solche Untersuchungen der Bundesanwaltschaft und der Bundeskriminalpolizei zu übertragen.¹¹⁸

C. Angemessenheit

Eine weitere Voraussetzung, die der Gerichtshof aus der Effektivität ableitet, ist, dass die Untersuchung angemessen («*adequate*») sein muss.¹¹⁹ Dies bedeutet, dass die Untersuchung geeignet sein muss, herauszufinden, ob die Gewalt rechtmässig ausgeübt wurde oder nicht und wer dafür die Verantwortung trägt, damit die Verantwortlichen gegebenenfalls bestraft werden können.¹²⁰ Die Ergebnisse einer Untersuchung müssen dabei auf einer gründlichen, objektiven und unvoreingenommenen Analyse aller relevanten Elemente beruhen.¹²¹ Für eine angemessene Untersuchung haben Behörden Beweise bezüglich des Vorfalles zu sichern, seien dies Zeugenaussagen, forensische Beweismittel oder – wenn nötig – einen Autopsiebericht, der eine vollständige und akkurate Aufzeichnung der Verletzungen sowie die Todesursache festhält.¹²² Unter diesem Gesichtspunkt ist auch die Frage zu stellen, ob Massnahmen zur Vermeidung von Situationen der Kollusion und der Voreingenommen-

regelmässig vermittelbar und sichtbar. Ist aber die Unabhängigkeit diesem sichtbaren äusseren Anschein nach gewahrt, zeigen sich die Vertrauenserwartungen der Verfahrensparteien und der Rechtsgemeinschaft auf einer ersten Ebene erfüllt.»); s.a. BGE 114 Ia 50 E. 3b («Es braucht daher für die Ablehnung eines Richters nicht nachgewiesen zu werden, dass dieser tatsächlich befangen ist. Es genügt vielmehr, wenn Umstände vorliegen, die den Anschein der Befangenheit und die Gefahr der Voreingenommenheit zu begründen vermögen. Solche Umstände können entweder in einem bestimmten Verhalten des betreffenden Richters oder in gewissen äusseren Gegebenheiten, wozu auch verfahrensorganisatorische Aspekte gehören, begründet sein.»).

¹¹⁸ Zur Errichtung eines unabhängigen Untersuchungsorgans siehe auch BÜCHLER/KÜNZLI/WYTTENBACH, [Polizeiarbeit](#), S. 96 («Hier greift aber die zweite, ebenso relevante Bedingung, gemäss welcher im Einzelfall jede Befangenheit durch persönliche oder berufliche Beziehung ausgeschlossen werden können muss. Dies ist in der Schweiz aufgrund der engen Zusammenarbeit zwischen den Staatsanwaltschaften und den kantonalen Polizeieinheiten in aller Regel nicht möglich. [...] die restriktive Rechtsprechung der Schweizer Gerichte zur Befangenheit genügt den Anforderungen der EMRK daher kaum. Was u.a. der Grund ist für die anhaltenden Forderungen internationaler Menschenrechtsorgane und auch des SKMR, in der Schweiz ein unabhängiges Untersuchungsorgan einzurichten.»); s.a. ANTONIO FUMAGALLI/DANIEL GERNY, Kritik nach Kehrtwende im Fall Mike Ben Peter, [NZZ vom 22. Juni 2023](#) («Sogar die Bundesanwaltschaft käme für mich infrage. Sie hätte die Kompetenz und die notwendige Unabhängigkeit.»).

¹¹⁹ EGMR, 15.5.2007, [No. 52391/99](#), Ramsahai/The Netherlands, Ziff. 324 («In order to be «effective»... an investigation into a death that engages the responsibility of a Contracting Party under that Article must firstly be adequate. That is, it must be capable of leading to the identification and punishment of those responsible.»).

¹²⁰ EGMR, 30.3.2016, [No. 5878/08](#), Armandi Da Silva/UK, Ziff. 243.

¹²¹ EGMR, 14.4.2015, [No. 24014/05](#), Mustafa Tunç and Fecire Tunç/Turkey, Ziff. 175.

¹²² EGMR, 30.3.2016, [No. 5878/08](#), Armandi Da Silva/UK, Ziff. 233.

heit ergriffen wurden.¹²³ Eine angemessene Untersuchung liegt nach dem Gerichtshof etwa dann nicht vor, wenn die in einem Vorfall involvierten Beamten erst mehrere Tage nach dem Tod einvernommen wurden, so dass sie Gelegenheit hatten, den Vorfall untereinander zu diskutieren.¹²⁴ Das Gleiche gilt, wenn die Fakten allein auf der Version der angeklagten Beamten beruhen, ohne weitere Zeugen einzuvernehmen.¹²⁵

War die Untersuchung gegen die sechs Polizeibeamten im Fall Mike Ben Peter angemessen? Zunächst ist bemerkenswert, dass die Polizeibeamten – soweit ersichtlich – nicht festgenommen wurden. Medienberichten ist vielmehr zu entnehmen, dass die Polizisten nicht einmal sofort nach ihrer Intervention getrennt und separat befragt wurden.¹²⁶ Vielmehr hätten sie *«die Möglichkeit gehabt, stundenlang ihre <Geschichte> anzugleichen und sich eine Strategie zurechtzulegen.»*¹²⁷ Es wurde somit nichts unternommen, um die *«Kollusionsgefahr»*¹²⁸ zu bannen.¹²⁹ Auch bei der Anklageschrift kann man sich fragen, ob sie angemessen war. Der Anklagegrundsatz nach [Art. 9 StPO](#) verlangt, dass *«gegen eine bestimmte Person wegen eines genau umschriebenen Sachverhalts»* Anklage erhoben wird. Bei mehreren Angeklagten muss die *«Tat individualisiert»*¹³⁰ werden. Aus der Anklage

¹²³ STURM, [Gewaltanwendung](#), S. 69.

¹²⁴ EGMR, 15.5.2007, [No. 52391/99](#), Ramsahai/The Netherlands, Ziff. 326 ff. (*«Lastly, Officers Brons and Bultstra had not been questioned until several days after the fatal shooting, during which time they had had the opportunity to discuss the incident with others and with each other.»*).

¹²⁵ EGMR, 8.7.2004, [No. 32457/96](#), Özalp/Turkey, Ziff. 45.

¹²⁶ ANTONIO FUMAGALLI/DANIEL GERNY, Kritik nach Kehrtwende im Fall Mike Ben Peter, [NZZ vom 22. Juni 2023](#) (*«Bereits in den ersten Stunden nach dem Vorfall habe sie schwerwiegende Fehler begangen, indem die Involvierten nicht voneinander getrennt worden seien und sie damit eine «gemeinsame Verteidigungsstrategie» hätten erarbeiten können, die sie bis zum Prozess durchgezogen hätten – nämlich, dass keiner der Polizisten genau gesehen haben will, was der andere getan hat.»*); CARLOS HANIMANN, Am Gericht – ... und der Polizist schweigt eisern, [Republik vom 21. Juni 2023](#) (*«Die verdächtigen Polizisten seien nach der mutmasslichen Tat gemeinsam zurück auf den Posten gefahren und hätten mehrere Stunden gemeinsam verbracht und dabei auch über die Ereignisse der Nacht gesprochen. Sie hätten also Gelegenheit gehabt, sich abzusprechen.»*).

¹²⁷ LORENZO WINTER, Untersuchung im Fall von Mike Ben Peter wirft Fragen auf, [inside-justiz.ch vom 16. Juni 2023](#); PHILIPPE REICHEN, Strafprozess im Fall Mike Ben Peter, Drückten die Polizisten auf den Brustkorb des Festgenommenen – oder nicht? [Tagesanzeiger vom 12. Juni 2023](#) (*«Während Ärzte im Unispital versuchten, das Leben von Mike Ben Peter zu retten, seien die Polizisten zum Polizeihauptquartier zurückgekehrt und hätten sich dort stundenlang über das Geschehen austauschen und absprechen können. «Die Polizisten sind erst am kommenden Morgen einvernommen worden, dabei war klar, dass eine Verdunkelungsgefahr bestand», so Simon Ntah.»*). Kritisch zur Untersuchung auch: Les policiers impliqués dans la mort de Mike disent avoir agi de manière proportionnée, [RTS Info vom 12. Juni 2023](#) (*«Enquête critiquée... Me Ntah a notamment dénoncé, selon lui, une enquête de voisinage bâclée, une possible collusion entre les policiers.»*).

¹²⁸ Im Allg. [BGE 132 I 21](#) E. 3.2; FORSTER, BSK StPO/JStPO³, Art. 221 N 6.

¹²⁹ EGMR, 15.5.2007, [No. 52391/99](#), Ramsahai/The Netherlands, Ziff. 326 ff.

¹³⁰ [BGE 120 IV 348](#) E. 3c.

muss *«hervorgehen, welches Verhalten wem zur Last gelegt wird und in welcher Teilnahmeform sich die Beteiligten schuldig gemacht haben»*.¹³¹ Die Staatsanwaltschaft Waadt hat indes eine Art *«Kollektiv-Anklage»* erhoben, in der alle Polizeibeamten über den gleichen Kamm geschoren werden.¹³² Schliesslich hat ein Zeuge vor Gericht ausgesagt, er habe sich selbst bei der Staatsanwaltschaft gemeldet und ein Jahr bis zu seiner Einvernahme warten müssen. Die Polizei habe nicht nach Zeugen gesucht.¹³³ Vor diesem Hintergrund bestehen grosse Zweifel, dass die Untersuchung gründlich, objektiv und unvoreingenommen war. Auch das vom Gerichtshof aus [Art. 2 EMRK](#) abgeleitete Erfordernis einer angemessenen Untersuchung dürfte damit verletzt sein.

IV. Fazit

*«Ein für die Polizeiarbeit zentrales Menschenrecht ist das Recht auf Leben»*¹³⁴, schrieb Regina Kiener 2019. Aus dem Recht auf Leben nach [Art. 2 EMRK](#) folge, dass nicht zu rechtfertigende Tötungen unter Strafe zu stellen, zu verfolgen und zu sanktionieren sind.¹³⁵ Ferner sind die Staaten *«verpflichtet, die Voraussetzungen staatlicher Zwangsanwendung gesetzlich zu regeln, wenn diese in absehbarer Weise zum Tod eines Menschen führen kann.»*¹³⁶ Im vorliegenden Fall haben die Waadtländer Behörden sämtliche dieser Vorgaben missachtet. Der Tod von Mike Ben Peter (I.) fügt sich dabei in ein grösseres Bild. Strafbehörden in der Schweiz¹³⁷ bekunden Mühe damit, einen angemessenen Umgang mit tödlicher Polizeigewalt zu finden.¹³⁸ Das zeigte sich in casu einerseits auf der Ebene des

¹³¹ NIGGLI/HEIMGARTNER, BSK StPO/JStPO³, Art. 325 N 22 (*«Bezieht sich eine Anklageschrift auf mehrere Täter, muss aus der Anklage soweit wie möglich hervorgehen, welches Verhalten wem zur Last gelegt wird und in welcher Teilnahmeform sich die Beteiligten schuldig gemacht haben»*).

¹³² État de Vaud, Ministère public, Acte d'accusation du 15 décembre 2022, zitiert aus: Jugement du 22 juin 2023, [PE18.004238](#), S. 87 ff. (*«tous les prévenus l'ont placé, respectivement maintenu dans la position décrite ci-dessus jusqu'à ce qu'il subisse un arrêt cardio-respiratoire qui a conduit à son décès»*).

¹³³ Zum Ganzen PHILIPPE REICHEN, Kommentar zum Fall Mike Ben Peter – Die Polizei darf nicht unantastbar sein, [Tagesanzeiger vom 15. Juni 2023](#).

¹³⁴ KIENER, [Umsetzung](#), S. 8.

¹³⁵ KIENER, [Umsetzung](#), S. 8.

¹³⁶ KIENER, [Umsetzung](#), S. 8.

¹³⁷ Für das Bundesgericht: OEHEN, [sui generis 2015](#), THOMMEN, [Opfer](#); THOMMEN, [sui generis 2019](#), je *passim*.

¹³⁸ Das gilt ganz besonders mit Blick auf dunkelhäutige Opfer polizeilicher Interventionen: [UN-Report](#); siehe aber auch den Fall von Martin M., der im Rahmen eines Polizeieinsatzes tödlich verletzt wurde. Die Staatsanwaltschaft stellte das Verfahren gegen die Polizisten ein. Auf Anfechtung der Einstellungsverfügung hin bemängelte das Berner Obergericht die Ermittlungen als unvollständig und zu unkritisch (CEDRIC FRÖHLICH/QUENTIN SCHLAPBACH/KARIN WIDMER, Der Tag, an dem die Polizei Martin M. erschoss, [Berner Zeitung vom 1. Juli 2023](#)).

materiellen Strafrechts (II.). Anerkannte Institute strafrechtlicher Zurechnung, wie Kausalität (1.) und Sorgfaltspflichtverletzung (2.), wurden nicht mit der vom Bundesgericht vorgegebenen Stringenz angewendet. Die Rechtfertigungsgründe (3.), wie die polizeiliche Anhaltung ([Art. 215 StPO](#)) und vorläufige Festnahme ([Art. 217 StPO](#)), wurden implizit bejaht, ohne vertiefte Überlegungen darüber anzustellen, welche Formen von Gewaltanwendung ([Art. 200 StPO](#)) in einer solchen Situation noch verhältnismässig sind. Auch auf der prozessrechtlichen Ebene (III.) wirft der Fall Fragen auf. Der EGMR gibt klare Vorgaben zur Untersuchung tödlicher Polizeieinsätze (1.). In casu erscheint insbesondere zweifelhaft, ob die Strafbehörden des Kantons Waadt genügend unabhängig waren, um gegen ihre Lausanner Kollegen zu ermitteln (2.). Auch Form und Zeitpunkt Einvernahmen wecken Zweifel, ob die Untersuchung angemessen (3.) war.

V. Literatur- und Materialienverzeichnis

- ACKERMANN JÜRIG-BEAT/SCHÖDLER SARA, Anklage auf Freispruch, forumpoenale, 2016, S. 33 ff. (zit. ACKERMANN/SCHÖDLER, fp 2016)
- BÜCHLER ALEXANDRA/KÜNZLI JÖRG/WYTTENBACH JUDITH, [Menschenrechtskonforme Polizeiarbeit](#), in: Schweizerisches Kompetenzzentrum für Menschenrechte (SKMR), Menschenrechte in der Schweiz stärken, Neue Ideen für Politik und Praxis, Zürich 2022, S. 85 ff. (zit. BÜCHLER/KÜNZLI/WYTTENBACH, [Polizeiarbeit](#))
- DONATSCH ANDREAS, Sorgfaltsbemessung und Erfolg beim Fahrlässigkeitsdelikt, Habil. Zürich 1987 (zit. DONATSCH, Sorgfaltsbemessung)
- FRISTER HELMUT, Strafrecht Allgemeiner Teil, 10. Aufl., München 2023 (zit. FRISTER, AT¹⁰)
- HEINRICH BERND, Strafrecht – Allgemeiner Teil, 3. Aufl., Stuttgart 2012 (zit. HEINRICH, AT³)
- INSTITUT SUISSE DE POLICE, Formation de base – Sécurité personnelle, Neuenburg 2015
- KÄLIN WALTER/KIENER REGINA/KLEY ANDREAS/TSCHANNEN PIERRE/ZIMMERLI ULRICH, Die staatsrechtliche Rechtsprechung des Bundesgerichts in den Jahren 2000 und 2001, [ZBJV 138/2002](#), S. 605 ff., DOI: <https://doi.org/10.5167/uzh-218737> (zit. KÄLIN et al., [ZBJV 138/2002](#))
- KIENER REGINA, Richterliche Unabhängigkeit, Verfassungsrechtliche Anforderungen an Richter und Gerichte, Habil. Bern 2001 (zit. KIENER, Richterliche Unabhängigkeit)
- KIENER REGINA, [Garantie des verfassungsmässigen Richters](#), in: Merten Detlef/Papier Hans-Jürgen (Hrsg.), Handbuch der Grundrechte in Deutschland und Europa, Vol. VII: Grundrechte in Österreich, der Schweiz und Liechtenstein, Heidelberg 2007, S. 701 ff., DOI: <https://doi.org/10.5167/uzh-217240> (zit. KIENER, [Garantie](#))
- KIENER REGINA/CUPA BASIL, [Hybrider Status – relative Unabhängigkeit? Zur institutionellen Stellung der Staatsanwaltschaft](#), in: Cavallo Angela et al. (Hrsg.), Liber Amicorum für Andreas Donatsch, Zürich 2012, S. 395 ff., DOI: <https://doi.org/10.5167/uzh-65640> (zit. KIENER, [Hybrider Status](#))
- KIENER REGINA, Die «Rote Zora», die Zuhälterbande und die Polizei, Wie das Zürcher Kassationsgericht (sinngemäss) Schutzpflichten anerkannte, in: Jositsch Daniel/Schwarzenegger Christian/Wohlens Wolfgang (Hrsg.), Festschrift für Andreas Donatsch, Zürich 2017, S. 619 ff., DOI: <https://doi.org/10.5167/uzh-149772> (zit. KIENER, Die Rote Zora)

- KIENER REGINA, [Umsetzung menschenrechtlicher Vorgaben in Polizei, Justiz und Justizvollzug](#): Das Beispiel der föderalistischen Schweiz, in: Fink Daniel/Arnold Jörg/Genillod-Villard Françoise/Oberholzer Niklaus (Hrsg.), *Kriminalität, Strafrecht und Föderalismus*, Bern 2019, S. 3 ff., DOI: <https://doi.org/10.5167/uzh-179454> (zit. KIENER, [Umsetzung](#))
- KIENER REGINA, Grundrechte in der Bundesverfassung, in: Diggelmann Oliver/Hertig Randall Maya/Schindler Benjamin (Hrsg.), *Verfassungsrecht der Schweiz, II. Rechtsstaatlichkeit Grund- und Menschenrechte*, Zürich/Basel/Genf 2020, S. 1193 ff., DOI: <https://doi.org/10.5167/uzh-194768> (zit. KIENER, Grundrechte)
- MCGUINNESS TERRY/LIPSEGE MAURICE, «Excited Delirium», acute behavioural disturbance, death and diagnosis, [Psychological Medicine](#), 52(9)/2022, S. 1601 ff., DOI: <https://doi.org/10.1017/S0033291722001076> (zit. MCGUINNESS/LIPSEGE, [Psychological Medicine 52\(9\)/2022](#))
- MOHLER MARKUS, Grundzüge des Polizeirechts in der Schweiz, Basel 2012 (zit. MOHLER, Polizeirecht)
- MOHLER MARKUS, Diskriminierende Personenkontrollen: Verfassungs- und verwaltungsrechtliche Vorgaben – Rechtslage und Praxis, [Jusletter vom 6. März 2017](#) (zit. MOHLER, [Jusletter 2017](#))
- MOREILLON LAURENT/MACALUSO ALAIN/QUELOZ NICOLAS/DONGOIS NATHALIE (Hrsg.), *Commentaire Romand, Code pénal I, 2. Aufl.*, Basel 2021 (zit. BEARBEITER/IN, CR CP I, Art. . . N. . .)
- NIGGLI MARCEL ALEXANDER/HEER MARIANNE/WIPRÄCHTIGER HANS (Hrsg.), *Basler Kommentar, Schweizerische Strafprozessordnung, Jugendstrafprozessordnung, 3. Aufl.*, Basel 2023 (zit. BEARBEITER/IN, BSK StPO/JSPO³, Art. . . N. . .)
- OEHEN MORITZ, Opfer zweiter Klasse: Opfer staatlicher Gewalt und die Beschwerde in Strafsachen, [sui generis](#), 2015, S. 34 ff. (zit. OEHEN, [sui generis 2015](#))
- OPPLIGER BEAT/BOUVARD CORINNE, In dubio pro duriore – Anklage à contrecœur, forumpoenale, 2019, S. 40 ff. (zit. OPPLIGER/BOUVARD, fp 2019)
- SCHRAG BETTINA/DE FROIDMONT SÉBASTIEN/LESTAMARIA-DEL-MAR, Asphyxie positionnelle: une cause de décès insuffisamment connue, [Rev Med Suisse](#), 2011 7. 1511-4, S. 511 ff. (zit. SCHRAG/DE FROIDMONT/LESTA, [Rev Med Suisse 2011](#))
- SCHWEIZERISCHES POLIZEI-INSTITUT, *Grundausbildung Persönliche Sicherheit*, Neuenburg 2015
- STRATENWERTH GÜNTER, *Schweizerisches Strafrecht, Allgemeiner Teil I: Die Straftat*, 4. Aufl., Bern 2011 (zit. STRATENWERTH, AT⁴)
- STRÖMMER ELLEN M. F./LEITH WENDY/ZEEGERS MAURICE P./FREEMAN MICHAEL D., The role of restraint in fatal excited delirium: a research synthesis and pooled analysis, [Forensic Science, Medicine and Pathology](#), 16(4)/2020, S. 680 ff., DOI: <https://doi.org/10.1007/s12024-020-00291-8> (zit. STRÖMMER et al., [Forensic Science, Medicine and Pathology 16\(4\)/2020](#))
- STURM EVELYNE, [Untersuchungen von polizeilicher Gewaltanwendung, Menschenrechtliche Vorgaben und ihre Umsetzung in der Schweiz](#), Zürich 2019 (zit. STURM, [Gewaltanwendung](#))
- THOMMEN MARC, [Die Opfer staatlicher Gewalt vor Bundesgericht](#), in: Heer Marianne/Heimgartner Stefan/Niggli Marcel Alexander/Thommen Marc (Hrsg.), «Toujours agité – jamais abattu», Festschrift für Hans Wiprächtiger, Basel 2011, S. 87 ff., DOI: <https://doi.org/10.5167/uzh-140297> (zit. THOMMEN, [Opfer](#))
- THOMMEN MARC/JETZER LAURA, [Eventualvorsatz und Lebensgefährdung](#), Zur Entstehung von Art. 129 StGB sowie zu dessen Anwendbarkeit auf Gewaltdelikte im Strassenverkehr, in: Donatsch Andreas/Gossner Pascal/Maurer Hans/Wiederkehr Claudia (Hrsg.), *Liber amicorum für Ulrich Weder, Ueli, der Staatsanwalt*, Zürich 2016, S. 189 ff., DOI: <https://doi.org/10.5167/uzh-131715> (zit. THOMMEN/JETZER, [Eventualvorsatz und Lebensgefährdung](#))
- THOMMEN MARC, Opfer zweiter Klasse – gutta cavat lapidem, [sui generis](#), 2019, S. 92 ff., DOI: <https://doi.org/10.5167/uzh-175275> (zit. THOMMEN, [sui generis 2019](#))

- UNITED NATIONS, Office of the United Nations High Commissioner for Human Rights, [Switzerland must urgently confront anti-Black racism](#) – UN experts, 26 January 2022, United Nations, General Assembly, Human Rights Council, Fifty-first session, 12 September-7 October 2022, Agenda item 9, Racism, racial discrimination, xenophobia and related forms of intolerance [...], Visit to Switzerland, Report of the Working Group of Experts on People of African Descent (zit. [UN-Report](#))
- UNITED NATIONS, Human Rights, Office of the High Commissioner, [Basic Principles on the Use of Force and Firearms by Law Enforcement Officials](#), adopted 7 September 1990 by the Eighth United Nations Congress on the Prevention of Crime and the Treatment of Offenders, Havana Cuba, 27 August to 7 September 1990 (zit. [UN-Basic Principles on the Use of Force](#))
- WALSH BROOKS MYRICK/AGBOOLA ISAAC K./COUPET EDOUARD/ROZEL JOHN S./WONG AMBROSE H., Revisiting «Excited Delirium»: Does the Diagnosis Reflect and Promote Racial Bias?, [West J Emerg Med.](#), 24(2)/2023, S. 152 ff., DOI: <<https://doi.org/10.5811/westjem.2022.10.56478>> (zit. Walsh et al., [West J Emerg Med.](#) 24(2)/2023)
- ZUMSTEG PATRICE MARTIN, Das Recht auf Leben als Schranke staatlichen Handelns, [Sicherheit & Recht](#), 1/2012, S. 11 ff. (zit. ZUMSTEG, [SR 1/2012](#))



ISBN 978-3-03891-783-0



9 783038 917830